MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
152 (1941)

154 (9.6.1941) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-408589

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Träger-L. in aus. Geschäftsst. abgeh. 1.70 RM. bei d. Post 2.00 RM. ohne Bestell., 2.36 RM. mit Bestell. einschl. Postbest.-Geb., zuzügl. 42 Pf. Bestellg. Schriftl.: Waldhofstr. 12, Hauptschriftleiter. 41. Schwetzinger Str. 44, Marktbeitr. 13, Kaiserring 1, Fernsprechstr. 35, Wiesenstr. 1, Heidelberger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgenden Monat erfolgen.

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 70 mm breite Textmillimeterzeile 40 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemeine gültig die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird Anspruch auf Rabatt gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für bestimmtes erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Montag, 9. Juni 1941 | Früh-Ausgabe | Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 240 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 179 30 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim | 152. Jahrgang — Nummer 154

Martinique unter USA-Kontrolle!

Es geht um Frankreichs Gold

Täglicher Patrouillendienst von USA-Schiffen und Flugzeugen vor der Insel

dnb. **Berlin**, 8. Juni.

Der amerikanische Außenminister Cordell Hull gab zu der amerikanischen Haltung gegenüber den Inseln Martinique und Guadeloupe in Westindien eine Erklärung ab.

Hull stellte in Aussicht, daß Kriegsschiffe und Flugzeuge der Vereinigten Staaten täglich diese Inseln patrouillieren werden.

Die französischen amtlichen Stellen auf den Inseln hätten sich verpflichtet, kein Gold von dort wegzuschaffen, ohne die Vereinigten Staaten davon in Kenntnis zu setzen. Diese Maßnahmen seien in einem Abkommen vorgesehen, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Admiral Roberts, dem französischen hohen Kommissar für die französischen Besitzungen auf der westlichen Hemisphäre, abgeschlossen wurde. Admiral Roberts garantiere dafür, daß die französischen Besitzungen auf der westlichen Hemisphäre sich jeglicher Aktivität, die die amerikanischen Interessen beeinträchtigen, enthalten werden. Die Vereinigten Staaten seien bereit, den französischen Inseln zu erlauben, lebenswichtige Versorgungsmaterialien in Amerika zu beschaffen, unter der Bedingung, daß diese nicht nach Frankreich oder Französisch-Nordafrika weitertransportiert werden. Ein bestimmter Beitrag der jetzt eingefrorenen französischen Fonds würde freigegeben werden für die Beschaffung von Lebensmitteln für die Inseln.

Vichy rechnet mit Hull ab

dnb **Genf**, 8. Juni.

Zu einer Presseerklärung des amerikanischen Außenministers Hull über die französisch-amerikanischen Beziehungen wurde in Vichy folgende offizielle Verlautbarung ausgegeben: „Der amerikanische Außenminister Hull hat auf der Pressekonferenz eine Erklärung über die französisch-amerikanische Beziehungen abgegeben, in der er gesagt hat, daß, „wenn die französische Regierung eine Politik der Zusammenarbeit mit anderen Mächten zum Zwecke des Angriffs und des Zwanges adoptiert, diese Politik von den Vereinigten Staaten als unfreundlich betrachtet werden muß."

Ohne Bezugnahme auf die Erklärung Halls über die amerikanisch-französischen Beziehungen gab der französische Botschafter in Washington, Henry Haye, eine viel beachtete Erklärung vor der Presse zu dem gleichen Thema ab. In seiner Erklärung ging der französische Botschafter auf die gegenwärtig durch „falsche Gerüchte und absichtliche Uebertreibungen" fortlaufend verschlechterten Beziehungen zwischen Frankreich und den USA näher ein und betonte, daß das französische Volk mit Ausnahme „einiger im Ausland lebender Flüchtlinge" voll und ganz hinter der Politik des Marschalls Pétain steht. Der Botschafter versicherte ausdrücklich, daß alle französischen Gebiete gegen jeden Angriff verteidigt werden würden.

Henri Haye kam dann auf die vier amerikanischen Schiffsladungen von Nahrungsmitteln für Frankreich zu sprechen und betonte, daß Frankreichs niedrigster Bedarf an Nahrungsmitteln sich auf 170 Schiffsladungen belaufe. Diese Sendungen sollten in den USA mit französischen Krediten bezahlt werden, welche die amerikanische Regierung indessen habe einfrieren lassen. Sogar die Ueberweisung von zwei Millionen Dollar von diesem französischen Geld für den Kauf von Fleisch für die französischen Kriegsgefangenen sei von den USA abgewiesen worden.

Der Redner befaßte sich sodann mit den „grausamsten und ungerechtfertigsten Angriffen auf Oran und Dakar, wo Hunderte von französischen Matrosen getötet wurden, die wenige Wochen vorher tapfer für den Schutz der englischen Insel gekämpft hatten." — „Wir verstehen sehr wohl", so erklärte der Botschafter wörtlich, „daß es die Politik der USA ist, England zu helfen. Aber sollen wir Franzosen, die die ersten waren, die England halfen, indem sie auf Vorschlag Englands den Krieg gegen Deutschland erklärten, alle Franzosen zwischen 20 und 50 Jahren einbegriffen, Blut, Geld und Land England rückhaltlos zur Verfügung stellten, sollen wir Franzosen heute den Tag erleben müssen, wo man uns das Recht verweigert, unsere Unabhängigkeit zu verteidigen?"

Der Führer empfing König Boris

dnb. **Obersalzberg**, 7. Juni.

Der Führer empfing in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop König Boris von Bulgarien zu einem Besuch.

Die Engländer rücken in Syrien ein!

Heftige Kämpfe mit den französischen Verteidigern im Gange

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Bern**, 8. Juni.

Der Einmarsch de Gaulles in Syrien, der von englischen Truppen „unterstützt" wird, ist seit Sonntag früh 2 Uhr im Gange.

Die aufständischen französischen Einheiten de Gaulles, die in den englischen Meldungen natürlich an erster Stelle genannt werden, stehen unter dem unmittelbaren Befehl des Generals Catroux. Die englischen Einheiten, die den eigentlichen Kern der einrückenden Armee bilden, werden von dem General Sir Henry Wilson geführt, der seinen ersten Fehlschlag schon in Griechenland davongetragen hat.

Im Auftrage seiner Regierung richtete der englische Botschafter in Aegypten Sir Miles Lampson einen Aufruf an die Bevölkerung Syriens, in dem sie eingeladen wird, sich den einmarschierenden „freien" Franzosen und britischen Streitkräften anzuschließen, um sie zu unterstützen. Wenn sie dies täten, so heißt es weiter, werde die Regierung Seiner Majestät ihnen alle Vorteile bieten, der sich die freien, mit ihr verbündeten Staaten erfreuen könnten. (!) Die Blockade werde aufgehoben werden und sie könnten sofort mit dem Sterling-Block in Verbindung treten, was in bezug auf ihren Im- und Export gewaltige unverzügliche Vorteile bringen würde. Sie würden in der Lage sein, Waren ihrer Erzeugnisse ungestört verkaufen und dabei wieder Waren einkaufen zu können. Wenn man an die Lage denkt, in die Belgien, Holland, Griechenland und Jugoslawien als Verbündete Englands geraten sind, so wird dieses Gemälde etwas überraschend wirken.

In der Erklärung des englischen Botschafters wird als politische Begründung für den Einmarsch die von der deutschen wie der französischen Regierung mehrfach widerlegte Behauptung angeführt, daß die Achsenmächte Luftstützpunkte in Syrien und Libanon eingerichtet hätten.

Nach den bisherigen Berichten, die aus dem Hauptquartier von General Denz in Vichy eingetroffen sind, haben die einmarschierenden Truppen aus der Richtung von Amman angegriffen. Es sind heftige Kämpfe im Gange, die sich vor allem in den Tschebel-Drus-Bergen südlich von Es Sueida abspielen, also in der Nähe der Grenze zwischen Syrien und Transjordanien. Die Operationen stehen unter der persönlichen Leitung des Oberkommissars General Denz. Ein Sprecher der französischen Regierung erklärte zu den Meldungen über das Eindringen britischer Einheiten in Syrien: „Die vom General Denz abgegebene Erklärung behält ihre volle Gültigkeit. Wir werden uns bis zum bitteren Ende verteidigen."

Wie aus Vichy berichtet wird, befindet sich ein großes Geschwader britischer Kriegsschiffe auf der Fahrt nach dem östlichen Mittelmeer. Unter den schweren Einheiten sollen sich das Schlachtschiff „Renown" und die Flugzeugträger „Arc Royal" und „Furious" befinden.

Planmäßig vorbereitet

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, 8. Juni.

Amtlich wird in Rom mitgeteilt, daß britische Truppen von der Palästina-Grenze her die syrische Grenze überschritten haben. Um den neuen Bruch des Völkerrechts zu verschleiern, führen die Engländer einige Formationen de Gaulles mit. Dadurch soll dieser Angriff auf das französische Mandatsgebiet als französische Aufstandsbewegung gegen die vichytreue Mandatsverwaltung getarnt werden.

Man verweist in hiesigen politischen Kreisen im übrigen darauf, daß die Engländer schon seit geraumer Zeit den Angriff auf Syrien planmäßig vorbereitet haben. So haben englische Bomber die syrischen Häfen, das Brennstofflager in Beirut, Brücken und sogar französische Truppenansammlungen angegriffen. Die Brücken der von Syrien nach der Türkei führenden Eisenbahnlinie sind systematisch bombardiert worden. Zwei Brücken wurden von englischen Bombern, eine dritte von Agenten des englischen Geheimdienstes zerstört. Der Rebellengeneral de Gaulle hat vor kurzem in Haifa sein „Hauptquartier" aufgeschlagen und versucht von dort aus die französischen Truppen in Syrien, die auf 40 bis 60 000 Mann geschätzt werden, aufzuhetzen. In Beirut, Damaskus und Aleppo wurden Hunderttausende von Flugzetteln verteilt, in denen die Truppen und die Bevölkerung zum Abfall von Vichy aufgefordert werden. Die französische Polizei hat daraufhin zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Aus all dem geht unabweisbar hervor, daß London den Ueberfall auf Syrien von langer Hand vorbereitet und dabei die britischen Streitkräfte und die von de Gaulle geführten Hochverräter planmäßig eingesetzt hat. Nach Oran und Dakar überfällt England seinen ehemaligen Bundesgenossen nun zum dritten Mal. Man glaubt in Rom, daß die französischen Truppen in Syrien dem englischen Druck und den Einflüsterungen de Gaulles nicht nachgeben werden und man erinnert in diesem Zusammenhang an die Ansprache, die General Denz am vergangenen Freitag vor den französischen Truppen gehalten hat und die er mit den Worten schloß: „Wir werden unsere Besitzungen verteidigen und zwar mit unseren eigenen Truppen."

Aufruf Petains an die Levante-Truppe

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Vichy**, 8. Juni.

In Beantwortung des neuen englischen Raubzuges hat Marschall Pétain eine Botschaft an die Franzosen der Levante gerichtet, in der es heißt: „Dieser unqualifizierbare Angriff wird wie in Dakar von Franzosen geführt, die sich unter die Fahnen des Aufstandes gestellt haben. Unterstützt durch die britischen imperialen Truppen, schrecken sie nicht davor zurück, das Blut ihrer Brüder zu vergießen, die die Einheit des Imperiums und die französische Souveränität verteidigen."

Er brandmarkt dann die Vorwände, die der Feind für den Angriff geschmiedet habe und erklärt: „Vor der Gewalt kam die List. Ihr wißt, daß es keinen einzigen deutschen Soldaten weder in Syrien noch im Libanon gibt. Ihr kämpft für eine gerechte Sache, für die Sache der Unversehrtheit der Gebiete, die die Geschicke dem Vaterland anvertraut hat. Ihr werdet sie zu verteidigen wissen."

Der Duce empfing Emil Jannings. Der Duce hat Staatsschauspieler Emil Jannings, der anläßlich der Aufführung des Films „Ohm Krüger" in Rom weilt, zu einer herzlichen Unterredung empfangen.

In 7 Tagen über 100000 BRT

Solche Schläge fügt unsere Luftwaffe Englands Handelsflotte zu

dnb. **Berlin**, 8. Juni.

Mit unverminderter Schlagkraft führt die deutsche Luftwaffe neben der Kriegsmarine den Kampf gegen die britische Handelsschiffahrt weiter.

Für die Größe ihres Erfolges in den ersten sieben Juni-Tagen ist die Tatsache eindrucksvoller Beweis, daß der allein durch Streitkräfte der deutschen Luftwaffe vernichtete feindliche Handelsschiffsraum bereits die 100000-BRT-Grenze überschritten hat; er beläuft sich vom 1. bis 7. Juni auf insgesamt 100 400 BRT. Das Ausmaß dieser Verluste wird noch erhöht durch Beschädigungen zahlreicher nach England fahrender Schiffe mit mindestens 75 000 BRT. in der Zeit vom 1. bis 6. Juni; zwei weitere große Schiffe wurden nach dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom Sonntag gleichfalls beschädigt. Besonders wertvolle Einheiten der britischen Handelsflotte fielen den unablässigen Angriffen der Luftwaffe namentlich am 6. Juni und in der darauffolgenden Nacht zum Opfer: 20 700 BRT versenkt und 15 000 BRT beschädigt!

Die Luftwaffe versenkte in der letzten Nacht an der schottischen Westküste drei bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit zusammen 21 000 BRT. Zwei weitere große Schiffe wurden in den schottischen Gewässern und im Atlantik beschädigt. Ein Kampfflugzeug zerstörte an der englischen Ostküste ein feindliches Vorpostenboot durch Bombenvolltreffer.

In Nordafrika nahm deutsch-italienische Artillerie britische Schiffe im Hafen von Tobruk unter wirksames Feuer. Die deutsche Luftwaffe griff mit guter Wirkung feindliche Batteriestellungen und Kraftfahrzeugkolonnen an.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

Es war ein Vorpostenboot von 600 BRT

dnb. **Berlin**, 8. Juni.

Zu dem bereits gemeldeten erfolgreichen Bombenangriff deutscher Kampfflugzeuge auf ein britisches Vorpostenboot an der Ostküste Englands am 7. Juni wird noch ergänzend mitgeteilt, daß es sich bei dem schwer getroffenen Hilfskriegsschiff um ein größeres Vorpostenboot von 600 BRT. handelt. Das Boot versuchte, dem Angriff zu entgehen und mit höchster Fahrt den Hafen von Middlesborough zu erreichen. Es wurde jedoch kurz vor der Hafenausfahrt gestellt und durch Bombenvolltreffer auf das Deck völlig zerstört.

Neue U-Boot-Erfolge

dnb. **Berlin**, 8. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Hesler versenkte 21 250 BRT. Damit hat das Boot bei dieser Unternehmung insgesamt sieben Schiffe mit zusammen 42 641 BRT vernichtet.

Ein Volk geht!

Von unserem Stockholmer Korrespondenten

6. Juni 1941.

Die Schweden sind ein liebenswürdiges, aber etwas langsames, ein wenig unbeweglichs Volk. Man merkt es ihnen nicht so schwer an, daß eine lange wirtschaftliche Prosperität und ein seit Generationen zur Selbstverständlichkeit gewordener, durch freundliche Umstände stets in den Schoß gefallener Frieden ihren Sinnen einiges von ihrer natürlichen Wachheit genommen hat. Sind sie nicht auf dem Wege, ein „Volk im Bett" zu werden, phlegmatisch und behaglich sich räkelnd? Wo sind die Tage Karl XII.? Das ist erst etwas über 200 Jahre her, für das schwedische Bewußtsein aber steht es fast im Range grauer Vorzeit, eine romantische Erinnerung des historisch ordnenden Verstandes, ein Thema für Denkmalskunst und Ansprachen bei feierlichen Anlässen. Aber Gustaf Adolfs und Karls hinreißender Schwung hat kaum Spuren im gegenwärtigen Lebensrythmus hinterlassen, welcher bequemere Bedingungen zu lieben gelernt hat, als sie jener heroische Kampf zu bieten vermochte.

Die Schweden von heute haben sich vom Komfort überwältigen lassen: Der Komfort rangiert in der Spitzenreihe schwedischer Lebenswerte. Es droht der Triumph des Angenehmen über das Ethische. „Gesundheit": das ist in Schweden ein auf die bloße Hygiene beschränkter Begriff, der sich im Grunde im Krankenhauskomfort, Krankenversicherungen und in einem — freilich ausgezeichneten — sanitären Wohnwesen erschöpft. Aber Gesundheit als eine biologische Lebenshaltung, die sich auf der körperlichen wie seelischen, den individuellen wie nationalen Bereich erstreckt, das ist eine dem Durchschnittsschweden recht fremde Erkenntnis. Selbst der Sport scheint keine rechte Massenbasis zu haben; So trifft man beispielsweise in den Luft- und Schwimmbädern unter den jungen, an sich wohlgewachsenen Männern auffallend wenige, deren Körper sportliches Training verraten. Eine beängstigend große Majorität hat langweilige und gelangweilte Glieder.

*

Diese Erkenntnisse sind nicht besonders originell. Jedem aufmerksamen Reisenden drängen sie sich sehr bald auf. Sie sind vor allem auch in Schweden selbst nicht unbekannt. Zu denen, die hier mit großer Sorge diesen Zustand und die Entwicklung beobachten, gehören der „Svenska Gangförbundet" (Schwedischer Gehverband) und die Tageszeitung „Stockholm Tidningen". Die Sorge erzeugte die Idee des „Riksmarsch" (Reichsmarsch). Der Gehverband mit den ihm angeschlossenen etwa 200 Vereinen und seinen 24 Distrikten, organisierte ihn, und „Stockholm Tidningen" führte die Propaganda durch.

Der Riksmarsch dauerte vom 4. bis 25. Mai. Jeder Schwede und jede Schwedin vom 10. Lebensjahr an sollte eine bestimmte Marschleistung vollbringen, und zwar: Frauen und Knaben bis zu 14 Jahren 10 Km. in 100 Minuten, Jünglinge im Alter von 14 bis 15 Jahren und Männer über 50 Jahre 15 Km. in 140 Minuten. Man lief in ganz Schweden; in Stockholm und größeren Städten waren mehrere Startplätze eingerichtet.

Zur Stimulation war das ganze als Volkskämpfer gegen Finnland aufgezogen, wo man zur gleichen Zeit und nach den gleichen Bedingungen lief. (Eine gute Idee übrigens auch unter dem Gesichtspunkt, daß die schwedisch-finnische Atmosphäre gegenwärtig zwar nicht schlecht, aber auch gerade nicht die beste ist.) Gewertet wurde im Verhältnis der Volkszahlen, also gegen eine finnische Marschorde wurden zwei schwedische gelegt. Aber in Schweden konnte jeder Marsch gleichzeitig der Träger vieler anderer Wettkämpfe sein. Man konnte laufen als Privatperson gegen eine befreundete andere, zugleich aber auch als Teilnehmer eines Wettkampfes des einen Betriebes gegen den anderen, oder des Wettkampfes einer Stadt, eines Vereins — die Möglichkeiten waren sehr verzweigt, umso mehr, als diese verschiedenen Wettkämpfe sowohl gegen schwedische als auch entsprechende finnische Gruppen ausgetragen werden konnten.

Drei Wochen lang war das „Turnfieber" die nationale Krankheit Schwedens. Die Beteiligung war also sehr groß, obwohl niemand gezwungen wurde (nur einige Behörden und die Armee erwarteten sie von ihren Angehörigen). Drei Wochen lang sah man die Schweden laufen, würdige alte Damen und Herren, die so zu einem unverhofften Zeugnis ihrer Rüstigkeit kamen, Männer, die das noch nicht nötig haben, und die so oft bezaubernd schönen Frauen, die ihren schwedischen Charm in das Unternehmen trugen und es, wenigstens während der ersten Kilometer, mit ihrem blonden Lachen füllten. Man lief, je nach der Verabredung oder der Tageszeit, allein oder in Rudeln, und wer Glück hatte, sah Prominente vorbeihaßen, etwa den Kronprinzen, die Kronprinzessin, den Armeechef, Bühnenstars. Die Plaketten, die der erfolgreiche Geher kaufen konnte, mehrten sich bald an den Kleidern und auf den Rockaufschlägen. Auch Auslandsschweden fielen in ihren Gastländern: Der schwedische Gesandte

MARCHIVUM

in Berlin, Arvid Richert, ging eine Strecke in 116 Minuten und schlug seinen finnischen Kollegen damit um einiges, während zwei Damen seiner Gesandtschaft ihren kürzeren Weg in der guten Zeit von 70 Minuten schafften.

Die Sache war wirklich populär geworden. Man hatte Freude an dem neuen Sinn, den die Beine erhielten. Drei Wochen lang hatten die privaten Unterhaltungen ihr Thema, waren die Zeitungen voll von entsprechenden Berichten, Karrikaturen und Aufsätzen. Es war ein Volksfest.

*

Das Ergebnis wird erst Ende Juni bekanntgegeben werden. Aber man weiß schon heute, daß — natürlich — Finnland besser gelaufen ist. Aber obwohl das schwedische Volk also schlechter gegangen ist, sie sind die Veranstalter doch davon überzeugt, daß es wenigstens dabei gut gefahren ist. Denn sie haben es in der Tat erreicht, das schwedische Volk „aus dem Bett" und von dem tukulischen „Smörgasbord" (die Schwedenplatte) für eine Weile fortgelockt zu haben. Sie fühlen einen Fortschritt in ihren Bemühungen um die Aktivierung der schwedischen Psyche und Physis. Sie glauben, daß die schwedischen Füße auch die schwedischen Seelen in Bewegung gebracht haben. Sie glauben auch, den politischen Zielen nähergekommen zu sein, die im Hintergrund der heitermuteuollen Veranstaltung lagen: Man sieht sich einer neuen Welt gegenüber, welche die Schweden zu der verlorengegangenen Erkenntnis zwingt, daß das Leben ein Kampf ist, und man will, daß das Volk für diesen Kampf endlich „fit" werde, vor allem für seine nächstliegende politisch-militärische Aufgabe: die Neutralitätswache". So hieß es in dem Prospekt zum Reichsmarsch: „Die Frage nach dem hundertprozentigen Willen des schwedischen Volkes, sich in einer düsteren Zeit physisch auf vielleicht noch schwerere Prüfungen vorzubereiten, wird jetzt eine Antwort finden." Und die Hälfte des Erlöses aus den zu 1,60 Kronen verkauften Plaketten soll für die „Neutralitätswache" verwendet werden.

Es ist in Schweden nichts außergewöhnliches, wenn es keine Nacht gibt: die Mitternachtssonne gehört hier zum Programm eines jeden Sommers. Aber vom 4. bis 5. Mai sah man etwas, was man sonst in Schweden nie sieht, etwas Unerhörtes, Unerwartetes, in dem sich so etwas wie eine kulturhistorische Revolution ankündigt: Man sah Menschen, die es eilig hatten. Nun ist es klar: Noch ist Schweden nicht verloren!

Winfried Martini.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Die Schlacht im Gebiet von Gala und Sidamo geht weiter

dnb. **Rom**, 8. Juni.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der vergangenen Nacht haben unsere Flugzeuge Flugstützpunkte auf Malta bombardiert.

In Nordafrika zu Lande nichts Neues.

Die Luftwaffe hat in der Nacht zum 7. Mai und während des gestrigen Tages Batterien und militärische Befestigungsanlagen von Tobruk wiederholt mit bester Wirkung getroffen und Brände ausgelöst. In der Nähe von Siwa wurden britische Kraftwagen bombardiert. Feindliche Flugzeuge haben Einflüge auf Benghasi und Derna durchgeführt.

In Ostafrika geht die Schlacht im Gebiet von Gala und Sidamo weiter. In der Zone von Gondar hat unsere Besatzung von Waldelit erneut eine Aufforderung zur Uebergabe abgelehnt und mit kühnen Ausfällen den Belagerern beträchtliche Verluste beigebracht.

Die Affäre Koryzis

Selbstmord nach einem Zusammenstoß mit dem König

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, . Juni.

Wie aus Athen gemeldet wird, haben Familienmitglieder des früheren griechischen Ministerpräsidenten Koryzis, der am 15. April Selbstmord begangen hat, Enthüllungen über jenen, in seinen Einzelheiten heute noch ungeklärten Vorfall gemacht. Danach hat sich Koryzis nach einer sehr stürmisch verlaufenen Kabinettssitzung erwordet, an der auch der König teilgenommen hat. In dieser Sitzung hat Koryzis, der über den Gang der Ereignisse deprimiert war, erklärt, er sei getäuscht worden, als er zur Uebernahme des Postens des Ministerpräsidenten überredet wurde, und er sei dafür, daß das schwer mitgenommene Heer die Waffen niederlege und den unnützen Krieg einstelle. In der sehr lebhaften Diskussion, die sich daran schloß, habe Koryzis gesagt, der Platz des Königs sei nicht in dem vor Bombenangriffen sicheren Athen, sondern an der Front. Der König hatte darauf erwidert, die schlechte Stimmung im Volke sei lediglich auf die Untätigkeit des Ministerpräsidenten zurückzuführen.

Nach der Sitzung hat sich Koryzis nach Hause begeben, seiner Frau gesagt, er wolle allein sein und dann Selbstmord begangen. Als kurz darauf Diakos, der als „graue Eminenz" der damaligen griechischen Regierung bezeichnet wird, im Auftrage des Königs in der Privatwohnung des Ministerpräsidenten erschien, konnte er nur noch den Vorfall feststellen.

Für Bewährung im Balkanfeldzug

Ritterkreuzverleihung an Offiziere, die sich durch besondere Einsatzfreude auszeichneten

dnb **Berlin**, 7. Juni.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Major Stiefvater,
Kommandeur einer Panzerjägerabteilung;

Hauptmann Prinz von Schönburg-Waldenburg,
Kompaniechef in einem Panzer-Regiment;

Oberleutnant Rast,
Kompaniechef in einem Gebirgspionierbataillon;

Oberleutnant Schirmacher,
Kompaniechef in einem Panzer-Pionierbataillon;

Oberleutnant Behr,
Kompaniechef in einer Aufklärungsabteilung.

Major Stiefvater, Kommandeur einer Panzerjägerabteilung, hat sich als Führer der Vorausabteilung einer Division bei den Kämpfen in Südserbien besonders ausgezeichnet. Seiner kühnen und umsichtigen Führung sowie seiner persönlichen Tapferkeit sind die großen Erfolge der Vorausabteilung zu verdanken. Die Abteilung hatte nach Einnahme von Stip am 7. 4. nachmittags den Vormarsch auf Veles fortgesetzt. Nach Vernichtung des überlegenen, von Panzern unterstützten Feindes westlich Stip zwang er die stark besetzte Stadt Veles noch am gleichen Tage zur Uebergabe, wobei Dank seiner Umsicht die dortige Vardar-Brücke unversehrt in deutsche Hand fiel. Am folgenden Tag ging er mit einer Abteilung, ohne auf Befehl zu warten, auf Prilep vor und besetzte dieses. Die Beute der Abteilung am 6. und 7. 4. 1941 betrug rund 800 Gefangene, darunter zwei Generäle, und unübersehbares Kriegsmaterial. Am 10. 4. wurde die Abteilung erneut bei Krivolac gegen eine serbische Division eingesetzt. Im konzentrischen Vorgehen gelang es zusammen mit anderen Kräften der Division am gleichen Tage den Feind zu entwaffnen. Weitere 10 000 Gefangene und zahlreiche Geschütze waren die Beute. Auch an den folgenden Tagen beteiligte sich Major Stiefvater an den Kämpfen im Tal von Kicevo.

Hauptmann Prinz von Schönburg-Waldenburg erhielt den Auftrag, mit seiner verstärkten 1. Kompanie eines Panzer-Regiments am 24. April 1941 als Vorausabteilung seiner Division von Lamia auf die Thermopylen anzutreten. Wegen Sprengung verschiedener Brücken und der Gebirgsstraßen war ein Erreichen des Passes durch die Vorausabteilung nicht möglich. Die Abteilung erhielt darauf den Befehl, auf Molos abzudrehen, um nach Niederkämpfung der feindlichen Artillerie den Vormarsch auf dieser östlichen Straße fortzusetzen. Hauptmann Prinz von Schönburg-Waldenburg erkannte, daß er hier auf die Schlüsselstellung des Gegners bei den Thermopylen gestoßen war, ein Warten auf Verstärkung jedoch die Aussicht auf den Erfolg in Frage stellen würde. Er entschloß sich daher zum Angriff. Trotz Ausfalls von zwölf Panzern seiner Kompanie kämpfte er bis zum Einbruch der Dunkelheit noch mit seinem schon einmal getroffenen Panzer und einem weiteren Wagen allein gegen den sich zäh verteidigenden Gegner und erschütterte dessen Widerstand vollkommen. Er hat durch seinen Entschluß zum Angriff bei Molos die Thermopylen-Stellung zu Fall gebracht.

Oberleutnant Rast war am 7. 4. 1941 mit seinem Pionier-Sturmtrupp der nördlichen Angriffsgruppe gegen die Bergbefestigung Hellas zugeteilt. Seinen Truppen vorangehend, erklomm er im heftigen feindlichen Feuer die Höhe und bahnte der stürmenden Infanterie den Weg, indem er die Scharten einzelnen mit Handgranaten und geballten Ladungen zum Schweigen brachte. In der Nacht zum 10. 4. griff Oberleutnant Rast mit seinem Pionierstrumtrupp zusammen mit der Infanterie über den 200 Meter breiten Nestos die feindlichen Bunkerstellungen an. Mit derselben Tapferkeit und Einsatzfähigkeit wie am 7. 4. setzte er auch bei diesem Angriff feindliche Bunker außer Gefecht und machte zahlreiche Gefangene.

Oberleutnant Schirmacher hatte als Kompaniechef einer Panzerpionierkompanie den Auftrag bekommen, im nördlichen Jugoslawien an der ungarisch-jugoslawischen Grenze eine Brücke über die Drau vor der Sprengung durch serbische Truppen zu schützen. Zu dem Unternehmen standen seiner Kompanie als Unterstützung eine Batterie und ein Schützenregiment zur Verfügung.

Bei einer mehrstündigen Erkundung, die der Kompaniechef in Begleitung von wenigen Männern seiner Kompanie unternahm, stellte er fest, daß am jenseitigen Ufer der Feind in der Stärke von etwa einem Regiment in Bunkern und schwerbefestigten Stellungen lag. Die Fortnahme und die Unschädlichmachung der Sprengladungen auf der großen Brücke war nur durch einen Handstreich möglich. Während Oberleutnant Schirmacher einen Stoßtrupp von vier Mann ansetzte, der von der ungarischen Seite aus die auf der Brücke patrouillierenden Posten unschädlich machen sollte, begab er sich selbst mit einem sechs Mann starken Stoßtrupp in einem Schlauchboot in der Abenddämmerung über die hier über 300 Meter breite und sehr reißende Drau. Dieser zweite Stoßtrupp gelangte ungesehen vom Feind etwa 100 Meter von der Brücke entfernt ans jenseitige Ufer, arbeitete sich durch ein breites Drahthindernis bis an das Wachgebäude der Brücke vor, als plötzlich die serbischen Posten, die ausgerechnet an diesem Tage verstärkt waren, auf der Brücke mit dem anderen Stoßtrupp, der vom ungarischen Ufer angesetzt war, in Schußwechsel kamen.

Was sich nun abspielte, war das Werk von Sekunden. Während ein Teil der Serben durch heftiges Feuer die vordringenden beiden Trupps in Schach zu halten versuchte, sprangen die anderen an die Sprengladungen, um sie zur Zündung zu bringen. Unter Gebrauch von Handgranaten und Handfeuerwaffen gelang es den Deutschen, die von ihrem Kompaniechef bis ins einzelne in ihre Aufgabe eingewiesen waren, dieses Vorhaben zu verhindern. Einige Männer des Stoßtrupps rissen im Handgemenge geistesgegenwärtig die zum Teil schon brennenden Zündschnüre heraus. Durch die von beiden Seiten vorgehenden Stoßtrupps waren alle Zündkabel vernichtet bis auf eine elektrische Zündung. Um diese zu beseitigen, waren von der ungarischen Seite her zwei Obergefreite unterhalb der Brücke durch das Eisengeländer hindurchgekrochen und hatten 200 Meter im Rücken der serbischen Posten die Kabel zerstört. Als einem der Männer bei diesem halsbrecherischen, gefährlichen Unternehmen die Drahtschere klatschend ins Wasser fiel, wurden die Serben aufmerksam, und ein Mann der Brückenbesatzung setzte sofort die elektrische Zündung in Tätigkeit.

Aber zu spät. Die Kabel waren bereits zerstört. Jetzt setzte aus den die Brücke sichernden Bunkern und Stellungen der Serben ein schweres Feuer ein. Oberleutnant Schirmacher konnte sich jedoch auf der serbischen Seite der Brücke mit seinem Stoßtrupp so lange in Deckung halten, bis die von ihm durch Leuchtsignale unterrichtete Artillerie durch ihr Feuer auf die serbischen Stellungen Entlastung schaffte. Mit Unterstützung des sofort über die nun gesicherte Brücke vorgehenden Schützenregiments wurde bis zum nächsten Morgen der hier in schneidigem Handstreich eroberte Brückenkopf bis auf eine Tiefe von fünf Kilometer erweitert. Die Bereitung dieser Brückensprengung war für den weiteren Vormarsch der deutschen Truppen von entscheidender Bedeutung. Sie hatte zur Folge, daß schon am nächsten Tage die Hauptstadt Kroatiens, Agram, in deutsches Besitz fiel.

Oberleutnant Behr hat sich bereits in Polen und Frankreich als Kompanie- und Stoßtruppführer wiederholt ausgezeichnet. In Afrika führte er den ersten Spähtrupp auf El Agheila, der dem Gegner trotz zahlenmäßiger Ueberlegenheit Verluste an Gefangenen und Panzerspähwagen beibrachte. An der Spitze des Spähtrupps brach Oberleutnant Behr in El Agheila ein und hielt sich trotz der feindlichen Besatzung einige Zeit auf dem Beobachtungsturm des Forts auf. Erst nach Erledigung seines Auftrages — Einbringung von Gefangenen — kehrte er über 150 Kilometer Entfernung zur Abteilung zurück. Die später erfolgte endgültige Besetzung von El Agheila wurde ebenfalls von ihm und seiner Führung blind vertrauenden Kradschützen durchgeführt. Auch im Gefecht um das Fort Regina am 4. 4. 1941 zeichnete sich Oberleutnant Behr durch besondere Kühnheit und Umsicht aus.

„Ernster Aufruhr in Bagdad"

Ausdehnung des Belagerungszustandes

dnb. **Stockholm**, . Juni.

Der Londoner Korrespondent von „Aftonbladet" berichtet über eine amtliche Mitteilung General Wavells, wonach erneut „ein ernster Aufruhr in Bagdad ausgebrochen sei. Dieser Nachricht, so schreibt der Korrespondent, müsse große Bedeutung beigemessen werden, denn solange die Unruhen in Irak nicht niedergeworfen seien, werde die rechte Flanke General Wilsons in Palästina bedroht.

Angesichts der wachsenden Unruhen in Bagdad ist der Belagerungszustand, der sich zunächst auf die Stadt beschränkte, auch auf die benachbarten Orte ausgedehnt worden. Auch diese Orte stehen unter Standrecht. Die britischen Behörden sahen sich veranlaßt, die irakische Polizei von den Straßen zurückzuziehen und zu entwaffnen, weil sich herausgestellt hatte, daß sie in einigen Fällen mit den Demonstranten gemeinsame Sache machte. Der Polizeidienst wird von Patrouillen indischer Soldaten durchgeführt.

Der Aufforderung des britischen Platzkommandanten, die Waffen innerhalb von 48 Stunden abzuliefern, ist fast niemand nachgekommen. Zahlreiche Mitglieder der aufgelösten nationalistischen Organisation sind mit ihren Waffen aus der Stadt geflohen und suchen Anschluß an die im Lande kämpfenden Truppen. Die Spannung unter der Bevölkerung wird immer größer, da die Juden gemeinsame Sache mit den britischen Besatzungsbehörden machen, um als Spitzel der arabischen Bevölkerung gegenüber zu dienen. Jüdische Läden werden weiterhin zerstört, und zwar trotz des Standrechts und der Uebernahme der Polizeikontrolle durch indische Truppen.

Schlußfolgerungen

Englischer Marineoffizier über den Untergang der „Hood"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, . Juni.

In einem Kommentar zur Versenkung der „Hood" erklärt der englische Seeoffizier Stevens King-Hall, daß die Zeit der Schlachtkreuzer endgültig vorüber sei. Im Vergleich zu den Schlachtschiffen seien die Schlachtkreuzer zu schwach gepanzert. King-Hall weist auf den langen Widerstand hin, den die „Bismarck" geleistet hat und erklärt, das deutsche Schlachtschiff sei nicht von der englischen Flotte, sondern von der Luftwaffe versenkt worden. Wenn nicht einer der von Flugzeugen lancierten Torpedos zufällig die Schraube und das Steuer der „Bismarck" getroffen und damit das Schiff manövrierungsfähig gemacht hätte, würden die englischen Kriegsschiffe es nicht versenkt haben.

Bevin muß wieder ran!

Er muß die Arbeiter zu neuen „Gewaltanstrengungen" auffordern

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 7. Juni.

Während die englische Propaganda seit 12 Monaten immer wieder erneut verkündet, die englische Produktion mache die größten Fortschritte und werde bald die Deutschlands übertreffen, mußte der Arbeitsminister Bevin am Freitagabend abermals einen geradezu flehentlichen Aufruf an die Bevölkerung richten, die Produktion der kriegswichtigen Güter zu beschleunigen. Bevin hat vor allem darum, den Bau von Flugzeugen und Rüstungsfabriken rascher durchzuführen. Er erklärte: „Die nächsten drei Monate sind die wichtigsten Monate in der englischen Geschichte überhaupt. Entschlossene und energische Anstrengungen sind nötiger denn je. Ich verlange von jedem Mann und jeder Frau, die in den Werkstätten arbeiten, daß sie unseren Truppen eine Ausrüstung geben, die denen des Feindes überlegen ist."

Es ist außerordentlich aufschlußreich, daß im 21. Monat des Krieges nach allem rhetorischem Gerede der letzten Zeit ein solcher Aufruf des englischen Arbeitsministers überhaupt notwendig ist. Der Aufruf bestätigt die von vielen Seiten geübte Kritik an der englischen Rüstungsproduktion in vollem Umfang.

Batavias Antwort an Tokio

Ablehnung der japanischen Vorschläge?

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, . Juni.

Nach englischen Berichten gedenkt Niederländisch-Indien den Japanern endlich die Antwort auf ihre Vorschläge zur Ausgestaltung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen Batavia und Tokio zu überreichen.

Batavia hat lange mit einer Antwort gezögert und die Japaner monatelang hingehalten. In dieser Zeit haben die holländischen Stellen eifrig mit den Regierungen in Washington und London sowie den großen angelsächsischen Interessenten, in deren Händen die Rohstoffproduktion der Insel liegt, verhandelt und schicken sich nun erst an, die ihnen aus Washington und London gewordenen Befehle weiterzuleiten. Es ist sehr bezeichnend, daß von englischer Seite schon heute, noch bevor der Inhalt der niederländischen Antwort bekannt ist, erklärt wird, Batavia werde die japanischen Vorschläge rundweg ablehnen.

Oelkapital gegen Staatsinteresse

Konflikt zwischen Saudi-Arabien und der Texas Oil

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, . Juni.

Zwischen der Regierung von Saudi-Arabien und der amerikanischen Oelgesellschaft Texas Oil, die die Konzession für die Ausbeutung der saudi-arabischen Oelfelder besitzt, ist es zu einem ernsten Konflikt gekommen. Die amerikanische Oelgesellschaft hatte sich geweigert, ihre Produktion auf den saudi-arabischen Oelfeldern auf ein Minimum einzuschränken. Durch Vertrag war sie verpflichtet, von ihrer insgesamt 595 Millionen Tonnen umfassenden Jahresproduktion (1939) 21 v. H. pro Tonne an die Staatskasse Saudi-Arabiens zu zahlen. Die amerikanische Produktionseinstellung hat die saudi-arabische Regierung veranlaßt, bei der Leitung der Texas Oil gegen diese, die saudi-arabische Staatskasse schädigende Maßnahme Verwahrung einzulegen.

„Zu wenig und zu spät"

Amerika macht sich schwere Sorgen um Englands Nahost-Aussichten

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 7. Juni.

Die englische und amerikanische Oeffentlichkeit beschäftigen sich heute vor allem mit der Entwicklung der Dinge im Nahen Osten, wobei vor allem in den USA-Zeitungen sorgenvoll gefragt wird, ob die Engländer sich einer neuen deutschen Offensive, wo diese auch erfolgen möge, in höherem Grade gewachsen zeigen würden als dies auf Kreta der Fall war.

Wenn die amerikanischen Korrespondenten im Nahen Osten bisher stets bereitwillig die überaus optimistischen Prognosen der englischen militärischen Stellen nach USA. weitergaben, sind sie heute bedeutend vorsichtiger in ihren Voraussagen. Allzu oft getäuschte Journalisten scheuen diesmal die militärischen Informationsstellen in Kairo wie gebrannte Kinder das Feuer. In der „Newyork Post", die sonst eines der Blätter ist, die am stärksten für England eintritt, wird heute kummervoll und ironisch zugleich erklärt: „Englands Kriegsführung steht unter dem Motto: „Zu wenig und zu spät." Man sei überall zu spät gekommen und habe überall zu wenig Truppen und zu wenig Material gehabt. Mit Sorge fragt das Blatt, ob denn eigentlich die Engländer die Absicht hätten, den Krieg zu gewinnen, indem sie in der ganzen Welt von einem Ort zum andern herumliefen und überall zurückgejagt würden?

Mitten in diese Stimmung hinein kam die Nachricht von dem deutschen Nachtangriff auf Alexandrien, der größtes Aufsehen erregte und Anlaß zu allerlei Kombinationen gibt.

Die amerikanischen Korrespondenten bezeichnen diesen Angriff als den schwersten, den man seit Kriegsausbruch im Nahen Orient erlebt hat. Sie weisen darauf hin, daß die Deutschen sich nach der Eroberung von Kreta nicht schlafen gelegt hätten, sondern ihren Druck auf den Feind keineswegs zu lockern gedächten. Vielleicht würden sie ihn in ganz naher Zeit eher noch wesentlich verstärken.

Weiter berichten amerikanische Korrespondenten aus Kairo, daß der Verlust von Kreta die letzten Reste der englischen Handelsschiffahrt aus dem Mittelmeer vertrieben habe. Bisher sei es wenigstens in ganz besonders wichtigen Fällen immer noch möglich gewesen, dringende Transporte durch das Mittelmeer gelangen zu lassen. Diese Möglichkeit bestehe heute, nachdem die deutsche Luftwaffe ihre Stellungen um Kreta fest bezogen habe, unter keinen Umständen mehr. England sei jetzt auf das Rote Meer und in geringem Umfange auf die nicht ausreichenden Häfen des Persischen Golfs angewiesen. Kriegsmaterial, das über Basra komme, müsse dort umgeladen werden, was zeitraubend und umständlich sei, und müsse auf dem Landweg durch ein überaus unruhiges, zeitweise in Aufruhr befindliches Gebiet nach Palästina und Aegypten gebracht werden. Der Kanal von Suez aber sei jetzt so gefährdet, daß das britische Hauptquartier in Kairo ihn keinesfalls als sicheren Faktor in seine strategische Rechnung einsetzen könne.

Ein soeben aus Kairo heimgekehrter Mitarbeiter des Neuyorker Boulevardblattes „P. M." berichtet, Offiziere hätten zugegeben,

daß die Verluste der Marine im Mittelmeer geradezu erdrückend genannt werden müßten.

Angesichts dieser Tatsache macht man sich in USA immer größere Sorgen darüber, was eines Tages das Schicksal der Mittelmeerflotte sein werde.

Das USA-Volk soll Käse für England sparen!

+ **Washington**, 7. Juni.

Der USA-Landwirtschaftsminister Wickard ersuchte „Associated Press" zufolge das Volk der Vereinigten Staaten, den Verbrauch an Käse einzuschränken, damit erhöhte Mengen für England verfügbar seien. Nach Ansicht Wickards verlange er mit diesem Ersuchen nicht zu viel von dem USA-Volk, da Käse auf dem Speisezettel der Vereinigten Staaten nicht so stark wie in England in den Vordergrund trete.

Gleichzeitig forderte Wickard die USA-Farmer auf, die Magermilch, die sie bisher hauptsächlich für die Verfütterung verwandt hätten, für den menschlichen Verbrauch zu verwenden.

„Englands Entscheidungsstunde naht"

Lord Beaverbrook sucht verzweifelt „den westlichen Horizont ab"

dnb. **Berlin**, 8. Juni.

Auch Lord Beaverbrook, der die geheimnisvolle Stellung eines englischen Staatsministers bekleidet, nachdem er als Minister für Flugzeugbeschaffung versagt hat, kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Entscheidung für Englands bedenklich nahe gerückt ist. „Die Stunde des ernsten Kampfes naht heran", erklärte er in einer Ansprache, in der er das englische Volk zu größeren Leistungen als bisher zu ermuntern suchte. Er tat das u. a. mit den Worten „Jedermann muß bereit sein, hartnäckigen Widerstand zu leisten. Jedes Geschütz und jeder Tank muß bereitgehalten werden. Jedes Flugzeug muß bereit sein, in die Lüfte zu steigen . . . Das britische Volk tritt in diesen Entscheidungskampf nicht ein mit zögerndem Geist oder mit Bedauern. Durchaus nicht: »Wir freuen uns darauf und sind glücklich, zuschlagen zu können . .«"

Diese Freude muß ganz jungen Datums sein, denn bisher haben die Engländer von der Gelegenheit, zuschlagen zu können, z. B. in Norwegen, in Flandern oder auf dem Balkan, nur in außerordentlichem bescheidenem Maße Gebrauch gemacht. Diese Worte wollte Lord Beaverbrook wohl gar nicht ernst genommen wissen, denn seine Rede war überhaupt nicht für England bestimmt. Sie war vielmehr an Kanada gerichtet, dem er vor allem folgendes zu sagen hatte: „Von euch aber erwarten wir viel. Wir brauchen die notwendigen Instrumente für den Kampf: Tanks, Schiffe, Flugzeuge, alles, was eure Industrie uns liefern kann für unsere Schlachtlinie. Wieviel immer ihr uns liefern könnt, es wird nicht über unsere Bedürfnisse hinausgehen. Wir brauchen auch Geld, um Tanks und Flugzeuge zu bezahlen und Männer, um sie zu führen. Männer wie jene, die ihr uns bereits geschickt habt und die an den Kämpfen teilnahmen, in denen England mit Erfolg verteidigt wurde. Es wird eine Schlacht sein, in der das englische Volk siegen oder sterben wird. Einen Rückzug gibt es nicht. So suchen wir denn den westlichen Horizont ab und warten auf die Schiffe und beobachten hoffnungsvoll alles, was Kanada mit seinen großen Hilfsmitteln aus seinen Fabriken ausführen."

Verantwortlicher und verantwortlich für Politik:
Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung
Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Schalke und Rapid Wien im Endspiel

Die Vorschlußrunde der deutschen Fußballmeisterschaft: BfL Köln 99 verliert gegen Schalke 1:4 (1:3)

Rapid Wien besiegt Dresdener SC 2:1 (1:0)

Das Endspiel zur großdeutschen Fußballmeisterschaft 1941 am 22. Juni 1941 wird im Berliner Olympiastadion von dem Titelverteidiger FC. Schalke 04 und dem Ostmarkmeister SK. Rapid Wien bestritten, die am Sonntag aus den beiden Vorschlußrundenspielen als Sieger hervorgingen.

Westfalens Meister schaltete im Düsseldorfer Rheinstadion den Mittelrheinmeister BfL. 99 Köln durch einen klaren 4:1 (3:1)-Sieg aus, während Rapid Wien im Beuthener Stadion gegen den Sachsenmeister Dresdner SC. einen schweren Kampf durchstehen mußte, ehe er mit 2:1 (1:0) sich die Endspielteilnahme gesichert hatte. Die große Anteilnahme des deutschen Sports an der Fußballmeisterschaft ging auch hier wieder aus den Zuschauerzahlen deutlich hervor. Dem Düsseldorfer Spiel wohnten rund 40 000 Menschen bei, während in Beuthen deren 30 000 gezählt wurden.

Schalke in seiner Form

Schalke 04 — BfL 99 Köln 4:1 (3:1)

Im Düsseldorfer Rheinstadion wohnten rund 40 000 Zuschauer der rein westdeutschen Auseinandersetzung in der Vorschlußrunde zur deutschen Fußballmeisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Schalke 04 und dem Mittelrheinmeister BfL. 99 Köln bei. Westfalens Meister sicherte sich auch in diesem Jahre wiederum die Teilnahme am Endspiel, denn er besiegte die Kölner mit 4:1 (3:1) recht klar. Die Schalker Elf zeigte ein famoses Zusammenspiel, besonders die Läuferreihe und der Angriff waren glänzend aufeinander abgestimmt. Ganz überragend spielte diesmal Füller in der Läuferreihe, während Szepan im Sturm die treibende Kraft war und alle Angriffe geschickt einfädelte. Mittelstürmer Eppenhoff erwies sich als ein gefährlicher Torschütze. Auch die Kölner Elf spielte nicht schlecht, aber gegen einen so starken Gegner wie die „Knappen" kam die Elf doch nicht an. Ihr bester Mannschaftsteil war die Abwehr, die viele gefährliche Angriffe der Schalker rechtzeitig unterbinden konnte.

Das Spiel begann recht überraschend, denn die Rheinländer kamen glänzend ins Spiel und erzielten bereits nach vier Minuten das Führungstor, als Primes einen Freistoß aufnahm und dem in der Sicht behinderten Torhüter Klodt durch die Beine schoß. Allmählich gewannen die „Knappen" ihre Sicherheit und nun hatte die Kölner Abwehr viel Arbeit. Die ersten Ecken brachten noch nichts ein. Als die Kölner Verteidigung einmal lückenhafter war, schoß Eppenhoff sofort zum Ausgleich ein. Nach einem glänzenden Zusammenspiel des Schalker Angriffs gab Hinz den Ball zur Mitte, wo Eppenhoff bereitstand und wuchtig verwandelte. Bereits zwei Minuten später war es wiederum Eppenhoff, der das dritte Tor für Schalke anbrachte. Nach einer Ecke kam das Leder über Burdenski und Kuzorra zu Eppenhoff, der unhaltbar einknallte. Nach dem Wechsel führten die „Knappen" im Gefühl der eigenen Ueberlegenheit ihr bekanntes Kreiselspiel vor und hetzten die Kölner hin und her. Die Rheinländer waren schon jetzt ihrem eigenen Anfangstempo zum Opfer gefallen, so daß an dem Ausgang nicht mehr zu zweifeln war. Als Eppenhoff 18 Minuten nach dem Wechsel sogar noch ein viertes Tor erzielte, war der Kampf vollends entschieden. Die Kölner unternahmen noch einige gefährliche Einzelvorstöße, konnten aber nun bei der Schalker Abwehr nichts mehr ausrichten.

Die Mannschaften:

Schalke 04: Klodt; Bornemann, Schweikfurth; Füller, Tibulski, Gellesch; Burdenski, Szepan, Eppenhoff, Kuzorra, Hinz.

BfL 99 Köln: Backhaus; A. Moog, Bockhorst; Hilgemann, E. Moog, Tollmann; Weyer, Bars, Leinen, Ruckert, Schlawitzki.

Schiedsrichter Raspel-Düsseldorf.

Rapid war stärker

Rapid Wien — Dresdner SC 2:1 (1:0)

Rund 30 000 Zuschauer gaben der Meisterschafts-Vorentscheidung zwischen Rapid Wien und dem Dresdner SC. im Hindenburg-Stadion zu Beuthen einen prächtigen Rahmen. Rapid kam mit 2:1 (1:0) Toren zu einem durchaus verdienten Erfolg und dadurch zum ersten Male zur Teilnahme am Endkampf um die großdeutsche Fußballmeisterschaft.

Beim Sachsenmeister fehlte Machate und das Spiel zeigte, daß dieser Mittelstürmer unersetzlich ist. Dadurch war der Angriff der Rothemden ohne Zusammenhang und mit dieser Feststellung ist bereits der Hauptgrund für die Niederlage aufgezeichnet. Eine ausgezeichnete Leistung zeigte wohl wieder die Mittelreihe hin und hier war es wiederum Schubert, der in seiner überragenden Form sicher auch dem anwesenden Reichstrainer Herberger gefallen hat. Mittelläufer Dzur wurde wieder seiner Aufgabe als „Schatten" von Binder durchaus gerecht, ohne verhindern zu können, daß „Bimbo" selbst zu zwei erfolgreichen Torschüssen kam. In der Abwehr überragte Müller, jedoch hatte Hempel den gefährlicheren Flügel der Wiener gegen sich. Kreß hätte vielleicht das zweite Gegentor verhindern können. Rapid mußte in letzter Minute noch auf die Teilnahme von Wagner I und Schors verzichten. Dadurch wurde Gernhart rechter Verteidiger, wo er sich glänzend bewährte. Der Mittelläufer Hofstätter hatte im zweiten Abschnitt seine große Zeit.

Ihren schönen Erfolg verdanken die Wiener in erster Linie ihrer größeren Einsatzbereitschaft und Schnelligkeit. Er ist bemerkenswert, daß auch Rapid in seinem linken Läufer Skoumal den besten Spieler auf dem Platze hatte. Das Schlußdreieck stand eisern und im letzten Augenblick war es immer wieder der katzenhaft gewandte Raftl, der den Dresdner Stürmern den letzten Wind aus den Segeln nahm. In jeder Halbzeit schoß Binder einen Treffer für die Wiener, während die Dresdner erst durch einen von Pohl verwandelten Strafstoß zum Ehrentreffer kamen. Nach mehr als elf Monaten hat damit der Sachsenmeister ausgerechnet in einem wichtigen und entscheidenden Kampf seine erste Niederlage hinnehmen müssen. Die Mannschaften:

Rapid Wien: Raftl; Gernhart—Sperner; Wagner I—Hofstätter—Skoumal; Nitsch—Tworaczek—Binder—Hofek—Pesser.

Dresdner SC.: Kreß; Müller—Hempel; Pohl—Dzur—Schubert; Kugler—Schaffer—Schade—Schön—Boejsel.

Schiedsrichter: Bouillion (Königsberg).

3. Hauptrunde des Tschammer-Pokals

SpVgg Waldhof — Tura Ludwigshafen 7:1
VfR Mannheim — Union Böckingen 11:1
Knielingen — Phönix Karlsruhe 2:1
Karlsruher FV — Lahr 2:3
St. Georgen — SC Stuttgart 3:4
Frankenthal — Saarbrücken 0:1

Ein harter Pokalkampf

SpVgg Waldhof — Tura Ludwigshafen 7:1

Hitzig viel zu hitzig lief dieser Pokalkampf am Samstagabend auf dem VfR-Platz. Er begann zwar ruhig und sachlich, hatte seinen Höhepunkt in der ersten Spielhälfte, um dann im zweiten Teil nahezu zu versanden. Und dies alles nur deshalb, weil die Partie frühzeitig eine scharfe Note erhielt von der man sich nicht mehr trennen konnte, sondern in die man sich schließlich förmlich hineinspielte. Einige nette Kombinationsansätze beiderseits wurden immer wieder vorzeitig gestoppt und im Keime erstickt, und immer war ein Schuß Rauhbeinigkeit dabei. Die 1500 Zuschauer sahen eine Platte laufen, wie man sie vielleicht vor 10—15 Jahren aufzulegen glauben müßte, um sich entsprechend Geltung zu verschaffen. Diese Zeiten wo man mit der Gesundheit des Gegners Raubbau treibt und wo das Publikum sich in Prügelszenen die Meinung sagt, sollten denn doch vorbei sein.

Es war eigenartig wie dieses Spiel von beachtlicher Höhe plötzlich einen so jähen Sturz nach unten tat. Am stärksten verloren die Spieler aus Ludwigshafen die Nerven, bis sie glaubten ihren ganzen Groll aber die drohende Niederlage an den Waldhofspielern auslassen zu müssen. Das war natürlich grundfalsch und vollständig absurd in der sonstigen sportlichen Einstellung einer Tura Ludwigshafen. Eine Mannschaft die eben aus schweren Kreisligakämpfen heraus den Sprung in die Bereichsklasse tun will, um damit erstklassig zu sein, muß sich in der Gewalt haben, jedenfalls entschieden mehr als in diesem Pokalkampf. Und wenn man nun sagt, „ja der Schiedsrichter", so ist das keine Entschuldigung, am allerwenigsten aber ein Freibrief für Attacken auf den Gegner. Man kann dem Spielleiter nicht eine Rechnung aufhängen, wenn man nicht in der Lage ist beim Stand von 1:1 einen Elfmeter zu verwandeln, man kann ihn auch nicht zum Sündenbock machen, wenn man vom Pech verfolgt ist und der Ball anstatt ins Tor wiederholt an die Latte spritzt.

Zugegeben, daß der Nestor der Mannheimer Schiedsrichterelite und verdienstvolle Organisator der Fußball-Schiedsrichter Nagel-Feudenheim nicht seinen besten Tag erwischt hatte, Hand aufs Herz, es gab auch genügend Spieler, die anscheinend auch nicht den besten Tag hatten. Da wäre es bestimmt nötiger gewesen, Szenen zu machen, als sich ständig mit dem Spielleiter anzubandeln, oft in Situationen, wie es sich einfach für eine Mannschaft, die zur Bereichsklasse will, nicht geziemt.

Wir sagten schon eingangs, daß das Spiel seinen Höhepunkt in der ersten Halbzeit hatte, obwohl auch da schon das kämpferische Moment vorherrschte. Die 22. Minute brachte Waldhof in Front, als Lautenbach einen Freistoß Rangos mit Kopfball zu 1:0 setzte. Ein Prachtschuß des agilsten Ludwigshafener Stürmers Reimer brachte das verdiente 1:1. Dann verpaßt Eschmann auf Ludwigshafener Seite einen Elfer, während andererseits Siffling 4 einen zuvor im Abseits gestellten Ball zu 2:1 für Waldhof auswertet.

Mit neuen Hoffnungen genährt ist das Spiel der Turaleute zu Beginn des zweiten Teiles. Zweimal zischt das Leder an die Latte, die Waldhofdeckung hat sich zu strecken. Schneider bringt unterbes Waldhof mit einem Handelfer auf 3:1 heran. Noch spielt Ludwigshafen einige Chancen heraus, aber mit dem vierten Treffer durch Siffling ist das Spiel klar entschieden. Wieder schießt Schneider einen Elfmeter wie aus der Kanone zu 5:1 ab und auch der 6. Waldhoftreffer ist die Folge eines weiteren Elfmeters, dem Schneider diesmal so scharf tritt, daß er sich im Netz verfängt. Als Lautenbach noch das 7. Tor für Waldhof bringt, sind die Ränge der Zuschauer schon stark gelichtet.

Eine Kritik in großen Zügen mag besagen, daß Maier-Schneider, das wuchtige Deckungspaar, sowie Sättele-Rango, die wendigen Läufer, bei Waldhof die besten Spieler waren, während andererseits bei Tura Ludwigshafen Rühling, Albert und Reimer besonders hervorragten.

Waldhof: Fischer I; Schneider, Maier; Sättele, Fischer II, Rango; Mollenda, Siffling, Lautenbach, Pennig, Günderroth.

Tura: Lehkücker I.; Rühling, Hirt; Albert, Müller, Stoll; Schreyer, Jung, Reimer, Eschmann, Mantel.

E. P.

Das Schützenfest des Altmeisters

VfR Mannheim — Union Böckingen 11:1

Das Tschammerpokalspiel des VfR Mannheim gegen die Union Böckingen, die sich als eine wohl stämmige aber nur wenig schlagkräftige Mannschaft erwies, war für den technisch überlegenen Altmeister von Baden keine allzu schwere Angelegenheit. Die schwäbischen Gäste kämpften wohl energisch und zogen auch ohne Hemmungen krank und frei vom Leder, aber gegen den blendend aufgelegten VfR, dessen hohe Spielkultur wahre Triumphe feierte, standen sie auf völlig verlorenem Posten.

VfR Mannheim: Jacob; Conrad, Jakob; Fritzerer, Feth, Rohr, Hagel, Früh, Krämer, Danner, Schwarz.

Union Böckingen: Eckert; Walter, Hüttinger; Frey, Graf, Collmer; Hübner, Wirth, Bühler, Blatt, Martin.

Bereits in der 8. Minute war der VfR in Front gegangen, Danner, der diesmal das Sturmspiel sehr maßgeblich beeinflußte, hatte sich prächtig durchgearbeitet und über den Halbrechten Früh kam sein Ball zu Hagel, der nach wenigen Schritten unhaltbar in die lange Torecke schoß. Nach einem minutenlangen Geschiebe im Böckinger Strafraum erhöhte „Phips" Rohr entschlossen aus dem Hinterhalt auf 2:0 und Danner erzielte im Alleingang, seine Gegner überspurtend, das 3. Tor. Hüttinger verstand für Böckingen die Chance eines Elfmeters nicht wahrzunehmen, sein Ball strich neben dem Pfosten ins Aus. Für den VfR machte Danner die gleiche Sache schon wesentlich besser, so daß bis zum Wechsel der 4. Treffer erzielt war.

Nach der Pause drückten die Böckinger energischer auf das Tempo, so daß sich die Deckung der Mannheimer wiederholt strecken mußte, ohne aber verhindern zu können, daß ein hoher Weitschuß des rechten Läufers Frey über den zu weit vorn stehenden Torwart Jacob zum einzigen Erfolg einschlug. Danner holte aber nach blendender Balkführung den 5. Treffer heraus und Schwarz schoß in rascher Folge das 6. Tor. Auf Vorarbeit von Schwarz, der den Torhüter angeschossen hatte, erzielte Danner den 7. Treffer und Krämer setzte das Preisschießen nach Umgehen des Torwarts mit dem 8. Erfolg fort. Auf einwandfreie Weise drückte wenig später Danner den auf der Torlinie stehenden Hüter in den Kasten, so daß das 9. Tor fällig war, das einem Böckinger Läufer so auf die Nerven ging, daß er zu seiner Beruhigung Marschorder in die Kabine bezog. Danner buchte in den letzten Minuten die beiden restlichen Treffer, so daß unter den 1500 Zuschauern eitel Freude und Sonnenschein herrschte.

Die junge Garde des VfR verstand diesmal groß zu gefallen. Die Tordeckung mit dem braven Jacob zwischen den Pfosten und den schlagfertigen Verteidigern Conrad und Jakob war nicht in Verlegenheit zu bringen; die Läuferreihe erwies sich als eine durchaus feldherr'schende Einheit, die nicht nur mit Wirkung zerstörte, sondern auch mit vollster Umsicht einen tadelhaften Aufbau bot, der den Angriff in die Lage versetzte, eine schwungvolle und erfolgreiche Kombinations-

Am den Aufstieg:

Ein feiner Sieg von Feudenheim

Badische Aufstiegsspiele

Feudenheim — VfR Pforzheim 8:0
Plankstadt — Weingarten 1:1

Die Aufstiegsspiele zur badischen Fußball-Bereichsklasse brachten auch am Sonntag wiederum einige recht überraschende Ergebnisse. Der VfTuR Feudenheim hatte den VfR Pforzheim zu Gast und wartete mit einem hohen 8:0 (2:0)-Sieg auf. Die Feudenheimer legten sich diesmal gewaltig ins Zeug, so daß die Goldstädter auch in keiner Spielphase nur irgendwie gefährlich werden konnten. Nach der Pause klappten die Gäste vollends zusammen. TSG Plankstadt hatte sich in seinem Gegner FVgg Weingarten ansehnlich versehen, denn aus dem erwarteten Sieg wurde diesmal nichts. Die Gäste verteidigten ausgezeichnet, so daß die Plankstädter schließlich froh waren, mit 1:1 (0:0) wenigstens noch einen Punkt und damit die weitere Tabellenführung in der Gruppe Nord gerettet zu haben.

SC Freiburg hatte sich bereits den Aufstieg zur Bereichsklasse sichern können, wenn das Spiel gegen FB 04 Rastatt nicht unentschieden 1:1 (0:1) ausgegangen wäre. Die Freiburger kamen mit diesem Ergebnis sogar noch recht gut weg, denn die Gäste waren entschieden besser und führten auch lange Zeit mit 1:0 Toren. Zum Schluß langte es dennoch zum Ausgleich für die Gastgeber.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Plankstadt	3	1	2	0	6:5	4:2
Weingarten	3	1	1	0	4:2	3:1
VfR Pforzheim	3	1	1	1	5:12	3:3
Feudenheim	3	1	0	1	9:2	2:2
Südbern Karlsruhe	3	0	0	3	2:5	0:4

VfTuR Feudenheim — VfR Pforzheim 8:0

Daß die Feudenheimer von früher her große Kämpfe gewohnt sind und daß sie zu kämpfen verstehen, wenn es um etwas besonderes geht, das haben sie mit diesem ersten Aufstiegstreffen auf heimischem Boden klar bewiesen. Die Feudenheimer brachten sich in eine fabelhafte Spiellaune, man fand sich mit den Tücken des aufgeweichten Bodens weit besser ab als der Gegner und man zeigte auch — und dies war in erster Linie ausschlaggebend — die größere Reife.

Unter diesen Voraussetzungen war für die Pforzheimer Elf kaum etwas im Spiel. Auf dieser Seite stand zwar eine stämmige Mannschaft, die sich Mühe gab, im Tempo und Schneid mitzuhalten, aber außer einem periodischen Anziehen zu Beginn und Schluß des Spieles sah man nicht viel, was hätte begeistern können. Immer wieder mußte man dem weitzügiger spielenden Gegner den Vorritt überlassen. Dieser hatte nicht nur eine sehr aufmerksame Abwehr zur Stelle, man hatte auch eine Läuferreihe, die großes Format zeigte. Allen voran war es hier der jugendliche Fachs 3, der sich besonders zur Geltung brachte. Unter der zielbewußten Arbeit von Deckung und Läuferreihe mußte auch das Spiel des Angriffs heraten, besonders aber unter der einsatzbereiten Energie des Halbrechten Wagner, der förmlich voll Energie sprudelte und der den Sturm ständig auf Touren hielt. Kein Wunder denn auch, daß dieser rasante Spieler allein vier Tore auf sein Konto brachte. Back (2), Fuchs 2 und Ripp waren die Schützen der übrigen vier Treffer.

Das Spiel selbst nahm einen von Anfang bis Ende flotten Verlauf und es sei nicht zuletzt — und dies sogar besonders — vermerkt, daß man recht anständig kämpfte. Dafür sorgte am Ende schließlich auch die aufmerksame Spielleitung von Dieterle (Durlach), der nur ganz vereinzelt Widerspruch bei den etwa 1000—1200 Zuschauern fand.

Der Kampfverlauf hatte zu Beginn die katastrophale Niederlage der Pforzheimer auch nicht annähernd ahnen lassen. Die Leute aus der Goldstadt setzten nicht nur harte Gegenwehr, man brachte sich verschiedentlich auch in besonders gute Positionen, aber im Angriff zu wenig geschlossen spielend, mußte man bald den Feudenheimern das Feld mehr und mehr überlassen. Bezeichnend für den Schneid der Pforzheimer mag schließlich noch sein, daß man auch den Schluß des Spieles — als die Felle längst davon geschwommen waren — in kämpferischem Einsatz durchstand.

Den Pforzheimern, die geführt waren von den Schülern des bekannten Pforzheimer Jugendturners, Renninger und Günter, aber gebührt der besondere Dank für eine anständige Spielweise.

Die Mannschaften standen:

Feudenheim: Ritscher, Spatz, Schrauf, Ueberrhein, Fuchs 3, Hörgerle, Fuchs 2, Wagner, Back, Maier, Ripp.

Pforzheim: Grimm, Rixinger, Scheible, Stark, Reith, Reißer, Herz, Müller, Dr. Bossert, Jahraus, Reinhardt. —el.

Plankstadt — Weingarten 1:1

Plankstadt vergab gegen Weingarten einen wertvollen Punkt. Es reichte nur zu einem 1:1 Unentschieden.

Plankstadt kam nicht ganz auf seine Form der letzten Spiele. Weingarten zeigte wieder eine ausgezeichnete Abwehrarbeit, die seine Erfolge von Plankstadt zuließ. Plankstadt konnte zuerst in Führung gehen, jedoch 10 Minuten später glich Weingarten aus.

Polizei Hamburg und Hindenburg Minden

Vorschlußrunde der Deutschen Handballmeisterschaft

Im Kampf um die Deutsche Handballmeisterschaft wurde am zweiten Juninsonntag die Vorschlußrunde zum Austrag gebracht. In Berlin siegte nach wechselvollem und überaus spannendem Verlauf der Polizei SV Hamburg über SV Elektra mit 10:8 (4:5) Toren, während sich in Brieg Hindenburg Minden mit 8:4 (5:0) über den Schlesienmeister LSV Reinecke überlegen war. Das für den 29. Juni vorgesehene Endspiel bestreiten also der Polizei-SV Hamburg und Hindenburg Minden.

Theilig sicherte Hamburgs Sieg

Ueber 5000 Zuschauer wohnten dem Treffen in Berlin bei, das von beiden Seiten, besonders in der Verteidigung, recht hart durchgeführt wurde. So mußte Schiedsrichter Ackermann mehrfach recht energisch durchgreifen. Vor der Pause waren die Berliner recht gut in Fahrt, zeigten aber schon hier zu viel Einzelaktionen. So war die gegnerische Deckung nur schwer zu überwinden. Bei den Gästen war der Nationalspieler Theilig die treibende Kraft, der es auch verstand, nach dem Wechsel seine Sturmreihe mitzureißen, und schließlich in den letzten drei Minuten noch einen verdienten Sieg zu erzielen. Steinlaier für Berlin und Droste für Hamburg buchten die ersten Treffer, wenig später lautete es durch Droste und Steinlaier 2:2. Durch Schön und Gohlke, der eine Stellvorlage von Theilig geschickt ausnutzte, zog dann Hamburg auf 4:2 davon, ein Vorsprung, den die Berliner aber innerhalb von zwei Minuten durch Moser und Woiczinski wieder wettmachten. Kurz vor der Pause konnte dann Moser noch ein fünftes Tor für Berlin buchen. Nach Halbzeit konnte Steinlaier-Berlin noch eine 6:4-Führung verschaffen, dann zeigte sich aber Theilig in großer Form. Nach Verwandlung eines 18-Meter-Wurfes fanden noch drei Würfe ihr Ziel, so daß nun Hamburg mit 8:6 in Front lag. Durch Steinlaier und Moser glichen die Berliner zwar noch einmal aus, aber Theilig und Gohlke erzielten in den letzten drei Minuten die siegbringenden Tore für Hamburg.

Hindenburg Minden ganz überlegen

Zahlreiche Zuschauer wohnten auch dem zweiten Vorschlußrundenspiel in Brieg bei, wo sich von Anfang an der Westfalenmeister dem zu engmaschig spielenden schlesischen Meister LSV Reinecke Brieg überlegen zeigte. Die Mindener Pioniere zeigten technisch und taktisch das reifere Spiel und glänzten durch unerhörte Schnelligkeit sowie ein wunderbares Sturmspiel. Auf der anderen Seite war Schlesiens Verteidigung wie recht im Bilde, die gesamte Elf stand im Banne der schnellen Aktionen des gegnerischen Angriffs. So erzielten die Mindener in der ersten Halbzeit durch Müller (für Gröffel), Nötzger (3) und Juracker fünf Tore, denen die Schlesier nicht ein einziges entgegenzusetzen hatten. Erst beim Stande von 7:0 (durch Tore von Pagenkämper und Nötzger) erzielte Ulrich das erste Tor für Brieg. Hierdurch ermutigt, kamen die Schlesier durch Zinn und Siegel noch zu zwei weiteren Toren. Als dann eher ein vierter Treffer durch Zinn nicht anerkannt wurde und Nötzger den achten Treffer für Minden buchte, war alle Hoffnung für die Schlesier dahin. Das vierte Tor der Schlesier durch Busch änderte nichts mehr an dem Siege, den Hindenburg Minden verdient errang.

Überkinger
Adelheid-Quelle
Oft bewährt, viel verwendet!
Zu haben in Apotheken und Mineralwasserhandlungen bei 20 Flaschen, 34 pro Flasche, 32 Pfg. + Pfand 15 Pfg.

tion anzuziehen. Tonner und Schwarz belanden sich in ganz großer Fahrt und setzten im Bunde mit den anderen Kameraden, die sich zu einer prächtigen Zusammenarbeit fanden, den Gegner völlig schachmatt.

Die Böckinger Elf hat sich wohl mit allen zu Gebote stehenden Kräften zur Wehr gesetzt, aber doch nicht verhindern können, daß sich die bessere Schulung ihres Gegners einwandfrei und sicher Bahn schuf. Tormann Eckert war trotz der hohen Packung der beste Mann seiner Elf, deren Verteidigung und Läuferreihe in dem Wirbel des Mannheimer Spieles völlig unterlagen, so daß dem Sturm der Gäste in keiner Phase des Spieles, von den ersten zehn Minuten nach der Pause abgesehen, keine nennenswerte Unterstützung geboten war.

Die Leitung des Spieles durch Schiedsrichter Dieh-Durlach war befriedigend, wenn er auch bei abschließlichem Kaffeetstellen durch die Böckinger Verteidigung, das nach neuester Auffassung einen Verstoß gegen die sportlichen Gesetze bildet, den BFN-Stürmer wiederholt zurückpfiff. H. G. S.

Knapper Sieg von Sandhofen

VfR Frankenthal — SpVgg Sandhofen 0:1 (0:0)

VfR Frankenthal hatte in seinem Pokalkampf gegen die SpVgg Sandhofen wenig Glück, denn mit 1:0 (0:0) behielten die Gäste aus der nördlichen Mannheimer Vorstadt knapp die Oberhand und sicherten sich damit den weiteren Verbleib im Tschammerpokalwettbewerb. Spielerisch waren die Gastgeber zwar besser, aber Sandhofen hatte wiederum den besseren Kampfgeist mitgebracht und das war entscheidend für den Spielausgang. Immerhin hatte Frankenthal mit einigen Pfostenschüssen großes Pech. Sonst aber spielte die Abwehr der Gäste ganz ausgezeichnet. Als sich in der zweiten Hälfte für den Mittelstürmer Georg eine günstige Gelegenheit bot, schoß er wuchtig zum einzigen Tor des Tages ein. Die Anstrengungen der Gastgeber, noch eine Wendung herbeizuführen, mißlangen.

Kanu-Bann- und Untergaumeisterschaften in Mannheim

Mit der Kurzstreckenregatta der Hitlerjugend bzw. des VDM des Banneg 171 (Mannheim) eröffneten die Mannheimer Kanuten am gestrigen Sonntagnachmittag die einheimische Wettkampfsaison. Austragungsstätte war der untere Neckar bei der Mannheimer Kanu-Gesellschaft. Unter Leitung von Gebietsfachwart E. Axel-Mannheim sowie in Anwesenheit von Gebietsfachwart Brüchle nahmen die durchweg gutbesetzten Rennen nach eindrucksvoller Verpflichtung durch ersteren einen organisatorisch vorbildlichen Verlauf, wie wir es vom Kanusport nicht anders gewohnt sind.

Erfreulich war die sportliche Ausbeute. In ihr kam so recht der segensreiche Niederschlag der Heidelberger Lehrgangsarbeit zur Geltung, wie auch die restlos starke Beteiligung der Mannheimer Kanujugend an der großen Pfingstfahrt Straßburg — Mannheim das Durchsetzvermögen der Jugendfahrer nur günstig beeinflußte. Die erfahrenen Rennen waren durchweg beschwingt und dabei machten wir die gewiß nicht unerfreuliche Feststellung, daß sich bei der Kanujugend in Mannheim-Neuostheim unter der Flagge der NSKO seit Jahresfrist allerhand getan hat und diese überraschende Fahrer herausbrachte. Im Vordergrund der Jugend marschiert allerdings noch die **Paddel-Gesellschaft Mannheim**, während Wassersport Sandhofen sowie Kanu-Club Mannheim weiter in der Siegerliste anzutreffen sind.

Die schönsten Kämpfe brachte der **Zweier-Kajak K II Kl. B**, bei dem sich die PGM direkt vor dem Ziel noch „um Nasenspitzenlänge" von den wacker arbeitenden Kanu Ost hier mit einer weiteren Zehntelsekunde Abstand einen schönen dritten Platz belegte. Nicht weniger umstritten war der **Einer-Kajak** mit seinem wechselvollen Verlauf bis in das Ziel. Im großen **Mannschaftskanadier** C X überzeugten die Jungens der PGM erneut durch ihre saubere Blattarbeit.

Die Ergebnisse:

Einer-Kajak HJ, Kl. A, 800 Meter: 1. Eugen Schäfer (B. 171-PGM) 2:08 Min. 2. BS. Baier (B. 171-PGM) 2:11 Min. 3. B. Dattenhofer (B. 171-Wassersport Sandhofen) 2:14 Min. 4. P. H. Dewald (B. 171-KSG Neckarau) 2:26,2 Min.

Zweier-Kajak K. 2, HJ Kl. B, 400 Meter: 1. O. Rupp-H. Stammler (B. 171-Wassersport Sandhofen) 1:33 Min. 2. Helmling-Simon (B. 171-PGM) 1:38,1 Min. 3. D. Leder-G. Sache (B. 171-PGM) 1:39,2 Min.

Zweier-Kajak K. 2, HJ, Kl. A, 600 Meter: 1. W. Klipper-O. Fatterer (B. 171-PGM) 1:52 Min. 2. W. Mohr-G. Rudinger (B. 171-PGM) 2:18,4 Min. 3. W. Knöpfle-W. Mup (B. 171-Wassersport Sandhofen) 1:20,2 Minuten.

Einer-Kajak, BDM, Kl. A, 400 Meter: 1. Elfriede Gramlich (Untergau 171-PGM) 1:00 Min. 2. Gertrud Hornauf (U. 171-Wassersport Sandhofen) 1:08 Min. 3. Helene Lorenz (U. 171-PGM) 1:04,8 Min.

Einer-Kajak, HJ, Kl. B, 400 Meter: 1. Walter Karb (B. 171-PGM) 1:10 Min. 2. Werner Mathalder (B. 171-KSG Neckarau) 1:22,2 Min.

Vierer-Kajak, K. 4, HJ, Kl. A: 1. W. Klipfinsky, H. Wittemann, K. Zimmermann, J. Bastians (B. 171-PGM) 1:30,2 Min. 2. Hormuth, Mohr, Rudinger, Reitermann (B. 171-PGM) 2:44 Min.

Mannschaftskanadier C 10, HJ, Kl. A/B, 600 Meter: 1. E. Schäfer, W. Knauß, K. Bähr, H. Wittemann, K. H. Zimmermann, J. Simon, W. Kiplinsky, E. Brönnet, Steuer J. Bastians (B. 171-PGM) 2:12 Min. 2. B. 171-PGM 2:24,2 Min.

Kleine Sport-Nachrichten

Elsaß-Boxer über die Ostmark 10:5 erfolgreich

Die elsässischen Amateurboxer begannen ihre Ostmarkreise ausgezeichnet. In Wiener-Neustadt schlugen sie eine Staffel der Ostmark mit 10:6 Punkten, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die erste Auswahl der Gastgeber für den zweiten Kampf geschont wurde. Mit Ausnahme des zweiten Mittelgewichtskampfes, wo der Straßburger L. Ostermann den Wiener Göttling schon in der ersten Runde entscheidend schlug, gingen alle Kämpfe über die Runden.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Heinz Trapp (Mülhausen) — Hans Fiorler (Wiener-Neustadt) unentschieden; Franz Taderere (Nk. Wien) bei. Karl Hopp (Straßburg) n. P.; **Leichtgewicht:** Anton Kunz (BC Jap. Wien) bei. Albert Wirth (Mülhausen) n. P.; **Weltergewicht:** Kurt Mandhardt (Straßburg) bei. Spagler (Post Wien) n. P.; **Mittelgewicht:** Albert Kessler (Mülhausen) — Winter (BC Floridsdorf) unentschieden; Lucien Ostermann (Straßburg) bei. Göttling (BC Jap. Wien) 1. Runde k. o.; **Halbschwergewicht:** Alfred Berg (Straßburg) bei. Alfred Keller (BC Wiener-Neustadt) n. P.; Hans Heblinger (Mülhausen) bei. Mayhen (Michelbeuern) n. P.

Elsaß-Boxer klar geschlagen

Ostmark-Staffel siegt in Wien mit 12:4

Die elsässischen Amateurboxer, die am Freitagabend in Wien eine junge Ostmark-Auswahl besiegten, traten 24 Stunden später im „Zirkus Krone" der stärksten ostmärkischen Staffel gegenüber. Diesmal landeten die Gastgeber mit 12:4 Punkten einen eindrucksvollen Sieg. Die Wiener waren vor allem in den unteren Gewichtsklassen klar überlegen. Lediglich Ostermann im Mittel- und Berg im Halbschwergewicht konnten für die Elsässer zu Punkten kommen. Ostermann schlug den Wiener Postsportler Transchitz haushoch nach Punkten und Berg kam gegen Schweinberger sogar zu einem entscheidenden Sieg in der zweiten Runde.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Taderere (O) bei. Trapp (E) 2. Runde k. o. (Aufgabe), **Bantamgewicht** (O) bei. Oeba (E) n. P.; **Leichtgewicht:** Kerschbaumer (O) bei. Wirth (E) n. P.; **Weltergewicht:** Weller (O) bei. Mandhardt (E) n. P.; **Mittelgewicht:** Steinzykla (O) bei. Kessler (E) n. P., Ostermann (E) bei. Transchitz (O) n. P.; **Halbschwergewicht:** Berg (E) bei. Schweinberger (O) 2. Runde k. o., Keller (O) bei. Heblinger (E) 1. Runde k. o.

Städtekampf im Fechten Mannheim-Frankfurt

Die Fechterinnen aus Mannheim und Frankfurt trafen sich am Sonntag zu einem Städtekampf im Florettfechten. Es war das erste Mal, daß sich die Mannschaften gegenüberstanden. Beide Städte hatten ihre besten Fechterinnen entsandt und der Ausgang des Kampfes konnte auch nicht andeutungsweise vorausgesagt werden.

Das erste Gefecht gewann Mannheim, aber schon gab Frankfurt gleich. Wieder ging Mannheim in Führung und konnte sogar nach 12 Gefechten eine 7:5-Führung herausholen. Nun legte sich aber Frankfurt durch die ausgezeichnet arbeitenden Fechterinnen Salzer und Frank ins Zeug und konnte, nachdem Mannheim noch den 8. Sieg für sich buchte, auf 8:8 gleichziehen. Die Tabelle wies für beide Mannschaften 48 erhaltene Treffer auf. Da die Zahl der Siege und die Zahl der Treffer gleich war, ging der Mannschaftskampf, der äußerst spannende und interessante Gefechte zeigte, unentschieden aus.

In der Mannheimer Mannschaft standen die Fechterinnen Eckart und Luibrand vom Mannhm. Fechtclub 1884 und Wenkebach, Kleinecke und Winter vom TV 1846.

Die Leitung des Kampfgerichtes lag in Händen des mehrmaligen Deutschen Meisters Heim-Offenbach. Der Veranstaltung, die von der Bezirksfachwartin Eibel-Frankfurt gut vorbereitet war, ging ein Empfang der Stadtverwaltung im Römer voraus.

Zum Jubiläumsschießen des Schützenvereins Mannheim-Neuostheim 09

Bei dem anläßlich des Gauwettkampfes der Gaue Südwest — Württemberg durchgeführten Jubiläumsschießen des Schützen-Vereins Mannheim-Neuostheim 09 Mannheim wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Scheibe Elsaß: A. Hoen-Fortuna Heidelberg 146½ Teiler.

Scheibe „Rhein-Neckar" (Kingmeister Zimmerstutzen): 1. H. Weiß-09 29 Ringe; 2. Gg. Ordnet-Geislingen 29 Ringe; 3. H. Bull-Tell-Heidelberg 22 R.; 4. W. Fröhlich-Neckarau 22 Ringe; 5. C. Schenk-Tell-Heidelberg 21 Ringe.

Scheibe „Gau Südwest" (Ringmeister-Wechselmannschaftswettkämpfe): 1. C. Brunner-Geislingen 49 Ringe; 2. H. Roth-Speyer 48 Ringe; 3. Gg. Renk-Sch.-V. Rheinau 37 R.; 4. Jak. Riegler-Oberlenningen-Epplenheim 37 Ringe; 5. K. Becherer-09 37 Ringe.

Festscheibe Mannheim: 1. K. Becherer-09 Mannheim 98½ Teiler; 2. O. Siebler-Schwetzingen, Gemäuk 40 Teiler; 3. J. Bock-09 Mannheim 47½ Teiler; 4. Aug. Schäfer-09 Mannheim 50 Teiler; 5. M. Schulz-Pforzheim 51 Teiler.

Die Bezirksmeisterschaft von Mannheim

Phönix Mannheim — Stahlwerk 7:1 (5:0)

Der Schwere ihres Ganges hinter die Uhlandschule waren sich die Leute vom Stahlwerk Rheinau vollauf bewußt. Diese Ahnung bewahrheitete sich denn auch, wenn auch der Gastgeber den alten Fuchs Greiner von der Läuferreihe als Mittelstürmer und drei Nachwuchsspieler — Nägele 2, Maurer und Pantle — einsetzen mußte. Frisch wurde beiderseits gespielt und die Schußfreude von Phönix war bereits bis zur Halbzeit reichlich belohnt, denn Greiner schoß nicht weniger als drei, der jugendliche Maurer zwei Tore, so daß beim Stand von 5:0 die Seiten gewechselt wurden. Später blieb Phönix weiterhin tonangebend, wenn auch Rahmig und Nägele manchen Lattenschuß anbrachten; die Gäste hatten ihr Pulver verschossen. Nachdem Maurer den 6:0-Stand herbeigeführt hatte, gelang dem gegnerischen Halblinken eine schöne Toraktion, die auch das Ehrentor brachte. Greiner erhöhte zum Schluß auf 7:1 und damit war der von Domberger-Walldorf gut geleitete, ritterlich geführte Kampf beendet. Ausgezeichnet wehrte der Rheinauer Torhüter, sonst wäre das Ergebnis zweistellig geworden.

VfG Lanz — Walldorf 2:0

Im ersten Treffen um die Bezirksmeisterschaft hatte Lanz an der Wiltzer stärkere Walldorf zum Gegner und konnte seit langer Zeit endlich einmal wieder einen Sieg landen.

Die ersten Minuten des Spieles gehörten den energisch angreifenden Walldörfern. Mit der Zeit kam ganz aber auch Lanz auf Touren und setzte über den linken Flügel gefährliche Attacken ein, doch mußte der Innensturm mit den oft verbissenen Flankenbällen des linksaußen Walters wenig anfangen. Eine billige Erfolgsmöglichkeit hat sich den Gästen in der 20. Minute in Gestalt eines Handelfmeters, die wurde aber vergeben. In der Folge vielten hüben und drüben Mannschaften die Bemühungen, verschiedene Bochen flogen vor beiden Toren ohne zu Treffern zu führen, erst kurz vor dem Wechsel ging Lanz durch den sich energisch einsetzenden Tore in Führung.

Nach Seitenwechsel suchte Walldorf unter Einsatz aller Kräfte den Treffer des Gegners aufzuholen. Man brachte die Lanzabwehr hin und wieder in starke Bedrängnis, aber wieder ein zweiter Handelfmeter, auch ein Freistoß von der Strafraumgrenze führte zum Erfolg. Die letzten 20 Minuten gehörten ganz dem Gastgeber, der durch ein zweites Tor der Müller, im Alleingang erzielt, den Sieg sicherstellen konnte.

Fußball im Reich

Süddeutschland

Südwest: Tschammerpokal: Vor: Neunkirchen — 1. FC Kaiserslautern 1:3; FSV Mainz — FSV Saarbrücken 4:2 nach Verl.; Germania Worms — Kickers Offenbach 3:5; Sport, Freunde Frankfurt — Eintracht Frankfurt 1:4; VfR Frankenthal — SpVgg Sandhofen 0:1. — **Ausliegerspiele:** BSV Mainz — Germania Ludwigshafen 4:2. — **Freundschaftsspiele:** Fechenheim — FSV Frankfurt 2:7; Germania 94 Frankfurt — Adlerwerke Frankfurt 1:3.

Baden: Ausliegerspiele: SC Freiburg — FV 04 Rastatt 1:1; VfTuR Feudenheim — VfR Pforzheim 8:0; DSV Plankstadt — FV Weingarten 1:1.

Elsaß: Tschammerpokalspiele: SC Schweighausen — FV Freiburg 4:0; Spvgg Teutsch — FC Wittenheim 2:0. — **Ausliegerspiele:** FC Hagenau — SV Neuhof 2:4; FC Thann gegen SC Benfeld 2:3.

Württemberg: Tschammerpokalspiele: VfB Stuttgart gegen FV Zuffenhausen 6:0; SpVgg Cannstatt — FV Zuffenhausen 1:2; DSC 04 Ulm — VfR Aalen 4:2. — **Ausliegerspiel:** VfB Heilbronn — SC Schwenningen 6:2.

Bayern: Tschammerpokalspiele: Schwaben Augsburg — BC Augsburg 5:1; SpVgg Fürth — Bayern München 0:4; SpVgg Fürth — Wacker München 2:1; VfB Nürnberg 1:4; BC Schweinfurt — Würzburger Kickers 1:1 nach Verl.; FC Straubing — Jahn Regensburg 2:0. — **Ausliegerspiel:** Eintracht-Frankfurt-Nürnberg — BSV Coburg 7:1.

Hessen: Tschammerpokalspiele: BC Sport Kassel — 1860 Hanau 5:1; Germania Kassel — SVg Torheim 0:1; Merkur 03 — SpCl Kassel 4:1; SVg Petersberg — Germania Niederrodenbach 1:2. — **Freundschaftsspiele:** Turnlip Hanau — Kickers Offenbach 3:2.

Tschammerpokalspiele im übrigen Reich

Ostpreußen: Stahlschlägel Königsberg — Warschau 8:0.

Berlin-Brandenburg: Union Oberschöneweide — Hertha/BSC Berlin 4:3 nach Verl.; Blauweiß Berlin — BSV Guben 6:2; Spandauer SV — Wacker 04 Berlin 3:2; Brandenburg 03 — Tasdhan 06 2:1; Hertha/BSC Berlin — Hohenschönhausen 10:0 k.o.

Schlesien: Reichsbahn Oels — Reinecke Brieg 1:2.

Sachsen: BfB Leipzig — Viktoria Leipzig 3:1; Sportlust Leipzig — Turn Leipzig 3:1; Wacker Leipzig — Polizei Leipzig 4:3; SSV Chemnitz — Polizei Chemnitz 2:14; BC Hartha — TSV Mittweida 6:0.

Mitte: Cricl. Vfl. Magdeburg — Wacker Halle 1:4; Wacker Gera — VfB Weimar/Ilmenau 1:2 nach Verl.; SVgg Leipzig — BC Hassfeld 3:2; Dessau 05 — Eintracht Braunschweig 5:3 nach Verl.; SV Tiefenort — VfB Nordhausen 3:7.

Nordmark: Holstein Kiel — FC St. Pauli 7:2; Polizei Schwerin — Polizei Hamburg 3:1; SC St. Georg-Sp Hamburg gegen Union Altona 4:1; VfB Schwerin — Werder Bremen 0:7.

Niedersachsen: Turn Bröckelingen — Borussia Harburg 2:1; Wilhelmshaven 05 — TSV Bimlsbüttel 6:2; Göttingen 05 — SV Braunlage 2:2; Linden 07 — TV Hodenhedt 5:1; Arminia Hannover — Hannover 96 (Vereinspokal) 4:2.

Westfalen: Preußen Münster — Rotweiß Essen 1:6; Union Herford — Sperlis, Paderborn 4:1; Rotweiß Hiersche — TuS Ripheim 2:0; VfL 48 Bochum — Duisburg 48-99 0:3; Union Gelsenkirchen — Schwarzweiß Essen 2:3; SpVgg Hüllinghausen — Westende Hamborn 1:0.

Niederrhein: Turn Düsseldorf — Osterfeld 09 2:0.

Mittelrhein: Köln-Sülz — Fortuna Düsseldorf 1:7; Alemannia Aachen — SV Wickrath 8:1; Troisdorf 09 — Viktoria Köln 3:4 nach Verl.; Düren 99 — Köln-Sülzer 6:3.

Ostmark: FC Wien — Vienna Wien 1:0; Rapid Oberlahe — Austria Wien 1:6; FC Kaufenburg — Sturm Graz, Pokalkampf für A.

Tschechoslowakei: SC Teplitz — Wacker Wien 6:3; SC Teplitz Aussig — SC Teplitz Reichenberg 4:0; WSV Teplitz-Schönau — WSV Karlsbad 1:2.

Fußball im Ausland

Italien (1. Pokal-Endspiel) FC Genua — AC Rom 3:3.

Deutsche Meisterschaften

Die Kegler erledigten am Wochenende in Wuppertal ihren zweiten diesjährigen Meisterschafts-Wettbewerb. Vor zahlreichen Zuschauern und in Anwesenheit des Bundesführers Schluck wurden die Meister auf der Scherrenbahn ermittelt. In den **Einzelmeisterschaften** siegte bei den **Männern** Schmitz-Lippstadt, bei den **Frauen** Irmgard Hermann-Dessau.

Die Ergebnisse:

Einzelmeisterschaften: Männer: 1. Schmitz-Lippstadt 1092 Holz, 2. Maurer-Kassel 1092, 3. Tollmann-Düren 1045, 4. Weitemann-Magdeburg 1029 Holz; **Senioren:** 1. Sohl-Weisenmünde 1000 Holz, 2. Reichelkowski-Bielefeld 954, 3. Kwalitsch-Brandenburg 936 Holz; **Frauen:** 1. Irmgard Hermann-Dessau 938 Holz, 2. Kapp-Weisenmünde 906, 3. Schüler-Brandenburg 899, 4. Bauer-Cogen 891 Holz. — **Mannschaften: Becher-Mannschaften:** 1. Kassel 3098 Holz, **Vereins-Club-Mannschaften, Männer:** KSV 34 Hannover 1542 Holz, **Senioren:** Berlin 1040 Holz, **Frauen:** Berlin 1008 Holz.

VfR Mannheim wieder badischer Handballmeister

Das Endspiel um die badische Handballmeisterschaft fand in Pforzheim vor etwa 1000 Zuschauern statt, denen ein herrliches Spiel und guter Sport geboten wurde. Die Mannheimerinnen waren ihren Gegnerinnen aus Karlsruhe, die Kirchheim mit 10:0 besiegten, von der ersten Minute an klar überlegen und gewannen das Spiel mit 5:0. Das Ergebnis stand schon bei der Pause fest. Die Tore für Mannheim warfen: Fuchs, Kehl und Geiger. Schiedsrichter war Längin-Karlsruhe.

Das Spiel um den dritten Platz entschied Pforzheim mit 5:1 gegen Ausgleichsgegner Kirchheim. VfR Mannheim hatte die Pforzheimer in der Vorrunde mit 10:0 ausschalten können.

Den **Leichtathletikkampf** der vier Mannschaften entschied Sportclub Pforzheim mit 33:36, Karlsruher FV wurde zweiter. Die beste Leistung erreichte Zell im Weitsprung mit 4,80 Meter.

Asboth schlägt Koch

Ungarn führt im Tennisländerkampf

Auf den Tennisplätzen der Budapester Margareten-Insel begann am Freitagnachmittag in Anwesenheit des deutschen Gesandten von Grömannsdorff der zum Donaupokal-Wettbewerb zählende Tennisländerkampf zwischen Ungarn und Deutschland. Ungarns junger Meister Josef Asboth fand bei Gnaedinger Koch erheblich stärkeren Widerstand als erwartet und konnte erst nach 2½stündigem Kampf in vier Sätzen gewinnen und damit seinem Land die 1:0-Führung geben. Wie hart und erbittert das Treffen war, erhellt am besten die Tatsache, daß der Ungar insgesamt 51 Spiele benötigte, um den Sieg davonzutragen. In allen vier Sätzen fand die Entscheidung stets auf des Meisters Schneide, aber Asboth erwies sich doch stets etwas sicherer und gab lediglich den zweiten Satz ab, 7:5, 5:7, 6:3, 10:8 lautete das Ergebnis zugunsten des Ungarn.

Auch Henkel geschlagen — Sieg im Doppel

Im Budapester Tennisländerkampf zwischen Ungarn und Deutschland um den Donaupokal erkämpften sich die Gastgeber am Samstag eine 2:1-Führung. Vor vollbesetzten Tribünen wurde zunächst das am Freitagabend beim Stand von 6:8, 4:6, 7:5, 3:3 abgebrochene zweite Einzelspiel zwischen Otto Salgeti (U) und Heinrich Henkel (D) zu Ende geführt. Der Ungar, der schon am Vortag in prächtiger Form gespielt hatte, ließ sich den Sieg nicht mehr entreißen. Ehe Henkel überhaupt in Schlag gekommen war, machte er aus dem 6:3 ein 6:4 und hatte damit den Sieg und den zweiten Punkt für sein Land in der Tasche.

Nach einstundzehnstündiger Pause wurde das Doppel zwischen Henkel-Gies (D) und Asboth-Gabory (U) in Angriff genommen. Leichter als erwartet gab es mit 6:0, 6:2, 6:4 einen deutschen Sieg. Das Zusammenspiel auf deutscher Seite war ausgezeichnet; die Ungarn gaben sich viel Mühe, aber sie fanden nach einem umkämpften ersten Satz auf verlorenem Boden und konnten nicht einmal einen Satz buchen.

Nach dem Doppelspiel stand also das Ländertreffen 2:1 für Ungarn.

Wieder Polizei Wien

Neuenbürger Gewichtheber erneut besiegt

Der Gewichtheber-Wettkampf zwischen dem Ostmarkmeister Polizei Wien und der SSG Neuenbürg in der Vorrunde der südwestdeutschen Meisterschaft hat erneut die Wiener Elite in Front. Hatten sie den ersten Kampf zu Hause mit 77 Kilo Mehrgewicht gewonnen, so zeigten sie sich diesmal in Neuenbürg mit erfolgsgewohnter Mannschaft um 30 Kilo überlegen, so daß sie alle in der Gesamtwertung einen Vorsprung von 97,5 Kilo verzeichneten. Das Neuenbürger Ergebnis lautet: 1030:1060 Kilo für Wien. Im Drücken (bei Neuenbürg mit 15 Kilo in Front, auch nach dem Reißen lagen die Gastgeber noch mit 7,5 Kilo vorn, aber im abschließenden Stoßen waren dann die Wiener so klar überlegen, daß der Sieg noch deutlich ausfiel. Der überragende Mann in der Neuenbürger Staffel war natürlich Sepp Manger, der 407,5 Kilo zur Gesamtbeute brachte. In der Endrunde der südwestdeutschen Meisterschaft treffen sich nun Polizei Wien und Württemberg. Weiter SSG Feldbach gegenüber.

Erwin Blask dreifacher Sieger

Die reichbeschickte Leichtathletik-Veranstaltung des TSG Regis-Breitingen hatte besonders in den Würfen und im Weitsprung einige gute Könner am Start. Erwin Blask gewann dabei nicht weniger als drei Wettbewerbe: das Hammerwerfen mit 54,60 Meter vor Lux (Dortmund) mit 52,06 Meter, das Diskuswerfen mit 45,37 Meter und Kugelstoßen mit 13,98 Meter. Im Weitsprung zeigte sich Luther-Berlin mit 7,30 Meter allen seinen Gegnern als überlegen. Ihm kam der Breitinger Uebermann, der auch die 100 Meter in 11,1 gewann, in einem offenen Weitspringen mit 7,00 Meter als Sieger recht nahe.

Sportler mit dem Ritterkreuz

Feldwebel Helmut Arpke

PK. Graudenz. Die alte deutsche Stadt an der Weichsel liegt noch im Schutze des Reiches. Sie wird geschützt von dem starken deutschen Schwert, das weit in Feindesland eingedrungen ist und den Gegner von den Grenzen Deutschlands fern hält. In dieser Zeit wird am 20. März 1917 Helmut Arpke in Graudenz geboren. Als dann aber die deutsche Armee im Vertrauen auf das Wort der Gegner die Waffen niederlegt, lernt unser Volk an der Grenze erneut Grenzlandschicksal kennen, wie schon so oft in unserer Geschichte. Es bleibt auch Helmut Arpke nicht erspart. Ihm, der Deutschland liebt, geht die Heimat verloren, aber ihm bleibt der Glaube an das Reich. Einmal wird auch seine Heimat wieder deutsch. Dafür will er gerne kämpfen, und dafür soll ihm kein Opfer zu groß sein. Sein Weg führt ihn nach Stralsund. Er wird Mitglied des Stralsunder Turn- und Sportvereins. Eifrig trennt er mit seinen Kameraden. Doch sobald die erste Sonne im Frühjahr lacht, macht er das Paddelboot flott und fährt hinaus aufs Wasser. Das kräftigt den Körper, verlangt Fähigkeit und Mut. Helmut Arpke kennt keine Furcht. Das Wasser ist sein Lebenselement. An jeder Wanderfahrt nimmt er mit Freuden teil und legt seine Fahrtenschwimmerprüfung durch Leistung von 45 Minuten Schwimmen ab.

Mit 18 Jahren meldet er sich freiwillig zur Luftwaffe und hier zu den Fallschirmjägern. Als der Feldzug im Westen beginnt, ist Helmut Arpke Unteroffizier. Er gehört einer Sturmabteilung an und ist Hauptmann Kitzmann (auch Sportler und mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet) als Stabsfeldwebel beigegeben. Sie haben ihre Aufgabe, die Brücke, die bei Wilhelmshalt über den Albert-Kanal führt, zu sichern, vorläufig erfüllt, dadurch die Sprengung verhindert und den Uebergang für die vormarschierenden Truppen offengehalten.

Seine Stralsunder Sportkameraden aber vergißt er nicht. Wie es für ihn in Friedenszeit selbstverständlich gewesen ist, während des Urlaubs zu paddeln und im Kreise seiner Kameraden zu weilen, so hat er auch, als er seine hohe Auszeichnung für seinen heldenhaften Einsatz erhalten hatte, den ihm gewährten Sonderurlaub im Kreise seiner Stralsunder Kameraden verlebt.

Kriegsberichterstatter Willy Koblert.

Der erste Sonntag nach Pfingsten

Wir haben ihn absichtlich auf Pfingsten bezogen, um darzutun, daß er von Natur aus spärlich war mit solchen Veranstaltungen, die zuvor auf der Plakatsäule angekündigt werden. Sonntag nach Pfingsten, darin ist die Ruhe und Ereignislosigkeit schon eingeschlossen. Was sollte jetzt auch geschehen, wo die Natur das weitere Interesse für sich in Anspruch nimmt. Wer und was will da mit nur einiger Aussicht auf Erfolg in Wettbewerb treten?

Die Spezialisten für Naturliebhaber oder die organisierten Naturliebhaber — man verzeihe das Wort, es ist bestimmt ohne Stachel — die waren natürlich schon zeitig auf den marschgeübten Beinen. Odenwaldklub und Pfälzerwaldverein wieden die Stadt der Quadrate, die Mitglieder des Vereins für Naturkunde gingen an den Rand der Stadt, allerdings dahin, wo er am schönsten ist, auf die Reißinsel. Selbstverständlich waren das nicht die einzigen, die dem Ruf der Natur folgten. Wer es machen konnte, der schwang sich wenigstens zu einem Spaziergang auf. Und wer erpicht war auf Einsamkeit, der hatte seine liebe Not. Menschen auf allen Wegen. Warum auch nicht am ersten Sonntag nach Pfingsten?

Sommer überall. Nur auf den Fußballplätzen wird noch eingeschlagen wie zu Beginn der Spielzeit. Von Sommerfußball als dem Fußball von minderer Bewegung kann man nicht reden, wo es doch um die berühmte Wurst geht und jede Niederlage tödlich wirkt. Und daß man in Mannheim keine Sommermüdigkeit vorschützt, beweisen die Ergebnisse. Der VfR schickte dem Torwart von Böckingen elf muntere Dinger in den Laden, und der Waldhof schwang sich gegen Jura Ludwigshafen am Tag zuvor zu sieben Toren auf. Uebrigens wiegt das einzige Tor, das Sandhofen gegen den gefürchteten Gegner Frankenthal erzielte, auch allerhand Pfunde. Oh, wir können es noch, und die Zuschauer sind nach wie vor lamos bei Stimme.

Aber jetzt Sommerruhe für die durch Sonntagschronik behelligte Schreibmaschine. —ll

Sicherung des Erholungsaufenthaltes

Heilbäder den Kranken vorbehalten - Oertlich befristete Beherbergung

Der Reichsfremdenverkehrsverband hat Maßnahmen getroffen, um dem mit Sicherheit zu erwartenden Ansturm auf die deutschen Heilbäder und Kurorte ordnend zu begegnen. Wie das amtliche Reichsorgan „Der Fremdenverkehr" mitteilt, ging man von der Auffassung aus, daß die Heilbäder und heilklimatischen Kurorte in erster Linie den kranken Volksgenossen zur Verfügung stehen sollen. Mit dem Hauptamt für Volkswohlfahrt wurde vereinbart, daß die Heilbäder und heilklimatischen Kurorte grundsätzlich nicht in die erweiterte Kinderlandverschickung einzubeziehen sind. In Zusammenarbeit mit den Landesfremdenverkehrsverbänden und den Dienststellen der Wirtschaftsgruppe Gaststätten u. Beherbergungsgewerbe werden Mütter und Kinder in Kurorten und Sommerfrischen untergebracht, die hinsichtlich ihrer Lage und ihrer Aufnahmefähigkeit diesen Zwecken besonders entsprechen. Bestimmungen über Preise, über die Art der Unterbringung und die vorzugsweise Belegung ganzer Häuser erleichtern die glatte Abwicklung. Ein ähnliches Abkommen mit der HJ besagt, daß die Gebietsbeauftragten der HJ für die erweiterte Kinderlandverschickung angewiesen sind, vor Belegung und Inanspruchnahme von Einrichtungen des Fremdenverkehrs zu prüfen, ob es sich bei den Unterbringungsorten um ausgesprochene Heilbäder oder heilklimatische Kurorte mit entsprechenden Einrichtungen handelt, die Kurbedürftigen vorbehalten bleiben müssen.

Um darüber hinaus den nur erholungsuchenden Schaffenden durch Ausnutzung des noch verbleibenden Bettenraumes den notwendigen Ferienaufenthalt zu ermöglichen, hat der Reichsfremdenverkehrsverband in zusammenfassenden einheitlich für Heilbäder und Kurorte (Seebäder, Luftkurorte, Sommerfrischen usw.) gültigen Richtlinien Anweisungen zur Sicherung des Erholungsverkehrs gegeben. Man geht davon aus, daß zentrale Maßnahmen zur Sicherung der Durchführung der Heilkuren und des Erholungsaufenthaltes bei der Verschiedenartigkeit der Unterbringungsverhältnisse nicht in Frage kommen, daß sie vielmehr örtlicher Regelung überlassen werden müssen. Wo festgestellt werde, daß ungewöhnliche Verlängerung des Kur- oder Erholungsaufenthaltes die Unterbringung Erholungsbedürftiger ernsthaft gefährdet, werde örtlich eine Aufenthaltsbeschränkung durch Befristung der Beherbergungsverträge nicht zu umgehen sein.

Um Stauungen zu vermeiden, empfiehlt der Reichsfremdenverkehrsverband örtliche Maßnahmen, wie Warnung vor Anreisen, Sperrung der Sanatorien und Heileinrichtungen usw. für Gäste, die nicht heilbedürftig sind. Als vorbeugende Maßnahmen zentraler Art werden sich auch die Verlängerung der Kurtagenpflicht bei einem Aufenthalt über 30 Tage sowie die Begrenzung des Erholungsurlaubs für Beamte, Angestellte und Arbeiter des öffentlichen Dienstes auf vorläufig drei Wochen aufenthaltsbeschränkend und damit aufenthaltsregulierend auswirken. Die Sicherung des Erholungsaufenthalts beginnt bereits bei der Reiseplanung des Erholungsuchenden, der sich so frühzeitig wie möglich die Aufnahme in einem Orte sichern muß. Von alle Landesfremdenverkehrsverbände unterrichten laufend die Reichsbürg über die Aufnahmefähigkeit ihrer Gemeinden. Die neue Ferienordnung läßt jedem Familienvater genügend Spielraum zur Disposition. Vom 17. Juli bis 15. August haben jedoch alle Schulen gemeinsam Ferien. Es werde erwartet, daß Unverheiratete und Kinderlose in dieser Zeit nicht Plätze in den Erholungsorten belegen.

Auf der Reißinsel

Der Einladung des immer rührigen Vereins für Naturkunde zu einem Sonntagsspaziergang auf der Reißinsel ist man natürlich freudig gefolgt. Man hat die Gelegenheit gar nicht so oft, zum Glück nicht so oft; denn wäre unser Naturschutzgebiet — die offizielle Bestätigung steht allerdings noch aus — unbeschränkt zugänglich, dann würde es an Reiz bald einbüßen. Die Stille und Unberührtheit gehören nun einmal dazu.

Professor Kinzig hatte die Führung übernommen. Einen zuständigeren Führer kann man zur Zeit nicht finden; denn Prof. Kinzig vertritt die Naturschutzstelle bei der Naturschutzbehörde für die Reißinsel. Diese Behörde ist jetzt die Stadt Mannheim, nicht mehr das Polizeipräsidium wie bisher. Prof. Kinzig wollte seine Getreuen nicht belehrend durch die Insel schleifen, ihm kam es nur darauf an, bei einem zwanglosen Spaziergang zu führen. Belehrung gab es nur im Waldparkgebiet, das Thema war ausschließlich Vogelkunde. An ihrem Gesang sollte ihr sie erkennen! Was gibt es hier nicht alles: den Gelbspötter mit seinem Melodienreichtum und seinem frappierenden Nachahmungstalent, ein Pärchen Kreuzschnäbel unter den Sinnvögeln, die Nachtigall mit ihren süßen Flötentönen, den Weidenlaubsänger mit seinem kurz abgerissenen Liedchen, den Baumläufer mit seinem munteren Dididerididit, den Buchfink, der sich jedesmal einen Ueberschlag erlaubt, den Pirol, den Fitislaubsänger, aber auch Dohle und Specht. Wenn man Glück hat, sieht man sogar einen Raubvogel kreisen.

Auf der Reißinsel selbst wurde die Unterweisung auf das allernotwendigste eingeschränkt. Nur dann und wann durfte man seine eben erst erworbenen Kenntnisse aus dem Waldpark ausprobieren. Sonst schwieg die Menschenstimme. Sie hätte sich in dieser herrlichen Umgebung auch nicht sonderlich gut gemacht. Vielen Dank! —ff.

1250 Kriegsopfer fahren in Erholung

Badener ins Elsaß — Elsässer nach Baden

Während des Krieges hat die Entsendung von Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen dieses wie des vorigen Krieges in Erholungsheime noch an Umfang zugenommen. Baden verfügt für diesen Zweck über ein eigenes Heim des Erholungs- und Fürsorgewesens „Frontkameradschaft" in Baden-Baden in schönster Lage und mit vorzüglichen Einrichtungen, in das laufend Kriegsopfer aus dem Elsaß und aus Baden kommen. Ferner werden ständig badische und elsässische Kriegsbeschädigte in Schonach im mittleren Schwarzwald in Pension untergebracht. Umgekehrt wird Kriegsopfern aus Baden in Schirmeck in den Vogesen ständig ein wohlverdienter Erholungsaufenthalt geboten.

Unabhängig davon entsendet das Gauamt für Kriegsopferversorgung Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene in die vom Reich eingerichteten NSKOV-Erholungsheime in Christlesee bei Oberstdorf im Allgäu, Zakopane in den Karpathen (Generalgouvernement) und Polzi in Südsteiermark. Im einzelnen kommen in diesem Jahr auf das Heim in Baden-Baden 400 Kriegsopfer aus Baden und Elsaß; dieselbe Zahl war dort im Jahr 1940 untergebracht. Nach Schonach kommen 875 Badener und Elsässer gegenüber 75 im vorigen Jahr, Schirmeck nimmt dieses Jahr erstmalig 300 Kriegsopfer auf. Nach Christlesee fahren wiederum 110 Badener. Andererseits nehmen 1941 die Heime in Schonach, Schirmeck und Niederbronn im nördlichen Elsaß 1500 Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene aus anderen deutschen Gauen auf. NSG.

** **80 Jahre alt** ist heute Frau Margarethe Schröder Wwe., geb. Wohlgemut, wohnhaft Stefastraße 10, Inhaberin des silbernen Mutterehrenkreuzes. Wir gratulieren!

Blick auf Ludwigshafen

Kurzschriftler werden geprüft. In Ludwigshafen und Kaiserslautern wurden vor kurzem durch das Prüfungsamt für Kurzschrift- und Maschinenschreibprüfungen bei der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz in Ludwigshafen Prüfungen in Kurzschrift abgehalten. Die Kurzschrift-Anfänger-Prüfung haben 18 Prüflinge bestanden, die Kurzschrift-Prüfung mit 150 Silben 14 Prüflinge mit Erfolg abgelegt. Insgesamt sechs Prüflinge unterzogen sich der Prüfung in der Geschwindigkeit von 180, 200 und 220 Silben mit Erfolg. Die Prüflinge Gertrud Meyer, Johanna Seibert und Ilse Jink, alle aus Ludwigshafen, halten sich für 200 Silben und die Ludwigshafenerin Martha Schiefmann für 220 Silben der Bewertung „sehr gut". Auch in der Stenotypisten-Anfängerprüfung gab es sehr gute Leistungen.

„Don Carlos" in der Schule. Das nationalsozialistische Landestheater gastierte am Abend des vergangenen Donnerstag auf der Bühne in der Aula der Mädchen-Oberschule mit Schillers Freiheitsdrama „Don Carlos". Es folgte damit dem Zuge der Bestrebungen Ludwigshafens, die klassische Bühnenliteratur auch durch den unmittelbaren Anschauungsunterricht in Form des lebendigen Erlebnisses künstlerischer Bühnenaufführungen wieder fester im Schulunterricht zu verankern.

Vorbildliche Gefolgschaftsbetreuung. Die JG Ludwigshafen-Oppau kann für sich in Anspruch nehmen, das erste Werk im Reich zu sein, das die Erledigung der Krankenunterstützungen der Deutschen Arbeitsfront für ihre Gefolgschaftsmitglieder selbst durchführt. In der soeben herausgegebenen Gesamtübersicht über den Umfang der Leistung für das Jahr 1940 wird darüber Aufschluß gegeben, daß die Betriebskrankenkasse in dieser Zeit insgesamt über fünf Millionen Reichsmark aufgewendet hat.

Offene Stellen

Für sofortigen Eintritt suchen wir eine perfekte
Stenotypistin
Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an
C. F. Boehringer & Soehne G.m.b.H.
Mannheim-Waldhof
Personal-Abteilung
12295

Für **halbtagsweise Beschäftigung** werden bei uns
Frauen und Mädchen
eingestellt.
Arbeitszeit:
vormittags von 8—11 Uhr
oder nachmittags „ 14—19 „
Anmeldungen im Verwaltungsgebäude, Gummistraße 8, Abteilung Verwaltung.
Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik
MANNHEIM-NECKARAU.
Wir können nur solche Frauen und Mädchen einstellen, die sich nur Zeit in keinem anderen Arbeitsverhältnis befinden

Frauen und Mädchen
werden als Näherinnen, auch zum Anlernen (Arbeitszeit: 8.30—16.15 Uhr), auch halbtagsweise (Arbeitszeit 8.30—12 Uhr oder 13—16 Uhr) von uns eingestellt, wenn sie noch nicht anderweitig eingesetzt sind. 12 269
Gummiwarenfabrik Hutchinson
Mannheim-Industriehafen

Magazin-Verwalter
der schon ähnl. Posten versehen, für Uebernahme größ. Lagers, vor sof. od. später gesucht. (29)
Peter Rixius
Büro: A 3, 6. Tel. 267 96 u. 267 97.

Kraftfahrer
mit Führerschein 3 per sofort gesucht. (28)
Peter Rixius
Büro: A 3, 6. Tel. 267 96 u. 267 97.

1 Fuhrmann
(guter Pferdepfleger) 12281
1 L.-K.-W.-Fahrer
(Führerscheine II und III)
3 Hilfsarbeiter
— stellt sofort ein —
Brauerei Habereckl

Jüngere Frau
zuverlässig für Stall u. Garten tägl. von 5—6 Uhr in Haushalt gesucht.
Dr. K. Winkler, 12 067
Richard-Wagner-Straße Nr. 39.

Expedient
mögl. mit Erfahrungen im Autoversicherungsfach von kleinem Speditionsunternehmen zum baldigen Eintritt
gesucht.
Angebote unter Nr. 12 264 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Ausläufer
auch Laufmädchen
nur sicherer Radler, sofort gesucht.
Drogerie, Blumen, Mannheim, Friedrichsplatz 14. 12 254

Von bestehender Spezialitätenfirma
junge Anfängerin
möglichst mit Kenntnissen in Stenografie und Maschinenschreiben
per sofort gesucht
Angebote unter Nr. 12 263 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Zuverl. Frau oder Mädchen
tagsüber von 8—12 Uhr gesucht. Rauxer, 18 (Schwab), Tel. 440 37. 6[illegible]

Bürokraft
mit Buchhaltungskenntnissen u. guter Auffassungsgabe per sofort oder später gesucht.
Angebote unter 12256 an die Gesch. d. Bl.

Registrator (in)
für Halbtagsbeschäftigung (8-12 Uhr vorm.), s. baldmögl. Eintritt gesucht
Bewerbungen mit Gehaltsanspruch, u. Zeugnissen unter 12261 an die Gesch. d. Bl. erb.

Tüchtige
Kontoristin
mit guten Kenntnissen in Stenografie und Maschinenschreiben zum sofortigen Eintritt gesucht
Neue Mannheimer Zeitung

Einige Frauen
für leichte Arbeiten gesucht.
Klingebell
Friedrichsfelder Straße 10-12

Hilfs-Arbeiter
gesucht. 12255
Jeserich, 527 90.

Tüchtiges Mädchen
für den Haushalt bei ab. Lohn gesucht.
Café Schlapp, Qu 2, 9. 12 247

Bestbezahlte Dame (evtl. Witwe)
Hausgehilfin
evtl. Tagesmädchen.
Fernsprecher 288 16. Ufr. in der Geschäftsstelle d. Blattes. 6[illegible]

Putzfrau
für vormittags gesucht.
Café Schlapp
Qu 2, 9. 12 248

Suchen Sie Stellung?
Eine kleine Anzeige in dieser Zeitung bringt Erfolg.

Stellengesuche

Aelteres
Alleinmädchen
sucht Stelle, am liebsten zu Alter Ehepaar. Ang. u. Nr. 5813 a. d. Gesch.

Junge Frau
sucht Stelle auf Büro oder sonstigen Betrieb. Keine Büroarbeiten noch Lehrmädchen. Angeb. u. B Gl 5904 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kaufgesuche

Wir suchen zu kaufen:
2 neue oder gebrauchte Kassenschränke
Angebote unter 12262 an die Gesch. d. Blattes

Damen-Reitstiefel
Größe 38 bis 39 zu kaufen gesucht. Fernsprech. 268 56 6[illegible]

Gebrauchtes
Piano
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis und Marke unter Gl 5881 an die Geschäftsstelle.

Immobilien

Reizendes
Wohnhaus m. Garten
in ruhiger sonniger Lage, etwa 10 Minut. v. der Rathaustuhl entfernt, m. 5[illegible] bezieh. Wohnung bei 6000 Mark Anzahlg. i. W. zu verk. durch
K. Glatthaar, Immobilien
Bad. Landstraße, Brambergerstr. 6

Automarkt

DKW
Meisterklasse u. Reichsklasse, neuwertig, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 12 260 an die Geschäftsst.

TODES-ANZEIGE
Wir erfüllen unsere schmerzliche Pflicht und geben allen Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Schwiegermutter, Frau
Elise Knoll Wwe.
geb. Knöller
im Alter von 62 Jahren, nach kurzer Krankheit von uns gegangen ist.
Mannheim-Käfertal, 8. Juni 1941, Schwetzingerstraße 30.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Knoll
Familie Georg Schulte
Familie Georg Schneider
Karl Knöller, Lahr in Baden.
Die Beerdigung ist am Dienstag, um 13.00 Uhr.

Verkäufe

Ein Waggon
Büro-Arbeitstische
Büro-Stühle
eingetroffen.
Chr. Hohlweg K.-G.
Mannheim, R 5, 3 — Telephon 262 42

Arbeitsschuhe
mit Holzsohlen liefert für alle Berufe
H. Nau, Holzschuhfabrikation
Offenbach | Main

Zu verkaufen: 6[illegible]
1 Krupp-Nationalkasse
neuwertig, mahlfest, Inhalt:
1 kompl. Ladeneinrichtg.
Wagen, Theke m. Marmor, zwei Glasaufsätze, Wurstaufschnittmaschine, Gefäße, Regale, 2 Gleichrichter, Lampen und vieles andere mehr.
Zu besichtigen zwischen 12 u. 13 Uhr.
A. Bart Mannheim, Pfingstbergstraße 28.

1 Zeichenbrett
1,70 x 1,20 Mtr.
1 Zeichenbrett
1,03 x 0,74 Mtr.
zu verkf. Schnes Ofr. L. A. Gesch.

Eleganter polierter
Schlafzimmer
mit Betten, 1. 1500 Mk. zu verkaufen. Angeb. u. Gl 5907 an die Geschäftsst.

Moderne
Bitchu.-Küche
m. 2 Schränk. 120 x 200 Mtr. zu verkf. Ang. u. Gl 5908 an die Geschäftsst.

Roh-Möbel
Kchr. Schränke, Betten 100 x 200 cm, Nachttischchen, Frisier. (234
Rammaben
Mannheim
Möbel-Meisel
E 3, 9

OFFERT-BRIEFE
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betreffenden Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oft, machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten, Zeichen u. Nummer genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden.
Die Geschäftsstelle der Neuen Mhm. Ztg.

Vermischtes

Detektiv-MENG
MANNHEIM, O 6, 16

Chem. Reinigung Haumüller
T 4a, 9.

Teppiche
reinigt, entmottet entstaubt
Langjährige Spezialität!
Färberei
Kramer
Werk Ruf 434 77

Mietgesuche

1- bis 2-Zimmer-Wohng.
von Ehepaar in guter Stadtlage zu mieten gesucht. Ang. u. Gl 5901 an die Geschäftsst.

Besserer Herr sucht
saub. möbl. Zimmer
z. 15. 6. oder 1. 7. Ang. u. Nr. 12318 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Möbl. Zimmer
in der Nähe von Mannheim sofort gesucht. Ang. u. Nr. 12293 an d. Geschäftsst.

Vermietungen

Wirtschaft
in bester Stadtlage (Schwetz) gegen Tausch einer 2- bis 3-Zimmer-Wohnung, sofort oder später zu günstigen Bedingungen
zu verpachten
Gefällige Angebote unter Nr. 12 230 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

NACHRUF
Für Führer, Volk und Vaterland starb im Alter von 28 Jahren unser Arbeitskamerad
Albert Fischer, Pleddersheim
den Heldentod.
Wir verlieren einen lieben Mitarbeiter, der sich in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit bei uns die Achtung und Freundschaft seiner Arbeitskameraden zu erwerben wußte.
Wir werden seiner stets gedenken.
Mannheim, den 7. Juni 1941
Betriebsführung und Gefolgschaft der Enzinger-Union-Werke A.-G.
12260

NACHRUF
Am 6. Juni verschied unerwartet rasch unser langjähriger Arbeitskamerad, Herr
Heinrich Feuerstein
Küchenmeister
Der Tod dieses aufrichtigen und charakervollen Kameraden hat eine schmerzliche Lücke in unsere Betriebsgemeinschaft gerissen.
Sein Andenken wird immer bei uns fortleben.
Betriebsführung und Gefolgschaft des Bahn-Hotels National
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. Juni 1941, nachmittags 2.30 Uhr statt. 12269

TODES-ANZEIGE
Wohlvorbereitet verschied in ihrem 81. Lebensjahr unsere liebe Tante, Fräulein
Margarete Spiegel
Hebamme i. R.
Mannheim-Neckarau, den 7. Juni 1941
Mozartstraße 39
Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. Juni 1941 um 14.30 Uhr statt.
Das erste Opfer ist am Mittwoch, 7.10 Uhr in der Pfarrkirche

Wilhelm Müller
Stadtbüro - Mittelstr. 24
Mineralwasserspezialgeschäft
Neue Ruf-Nr. 53451

Vermietungen

Gut möbl. Zi.
an Herrn zu vermieten. Schwetzinger Str. Nr. 46, 2 Trepp. 6[illegible]

Möbl. Zimmer
ohne Küche zu v., s. günstig, an Mann, Waffenkameradschaft. Tattersallstraße 31 b. Gieß, Neckarau.

F 3, 1, 2 Tr.
Gut möbl. Zimm. an berufst. Herrn sof. zu vermieten. 6[illegible]

Wohnungs-Tausch

Wohnungstausch:
1 Zimmer, Küche u. Baderaum im Almenhof
gegen
2 Zimmer, Küche im Almenhof oder Neckarau
zu tauschen gesucht.
Zuschriften erbeten unter
Joseph Vögele A.G., Mannheim

MARCHIVUM

Diese drei charakteristischen Eigenschaften der „Astra" sind das Ergebnis der Familien-Tradition des Hauses Kyriazi. In der dritten Generation, vom Vater auf den Sohn vererbt, verbürgt ein besonderes Wissen um den Tabak (seine Lebensbedingungen, seine Behandlung, die Herrichtung der Mischung aus verschiedensten Provenienzen und vor allem die Kenntnis der Gesetze zur Erhaltung des vollen Aromas) eine eigenartige Cigarette stets gleichbleibender Prägung.

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

ALHAMBRA P 7, 25

Heinz Rühmann
Hertha Feiler
in dem Bavaria-Lustspiel

Hauptsache glücklich!

mit Ida Wüst - Hans Leibelt - I. Tiden
Spielleitung: Theo Lingen

Die Wochenschau

Beginn: 3.45 5.45 7.45 Uhr

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.

Heute letzter Tag!

Willi Forst's
Allotria
mit Renate Müller - Jenny Jugo
Heinz Rühmann - Adolf Wohlbrück

Die Wochenschau

Beginn: 3.00 5.20 7.50 Uhr

Ab morgen!
Willi Forst's
Bel ami
mit Willi Forst - Ilse Werner - Olga Tschechowa - Lizzi Waldmüller
Hilde Hildebrand - Johannes Riemann

In jede Hausapotheke gehören
J. Hirt's Universal-Tropfen
das gute Haus- und Vorbeugungsmittel. Sie verhindern Magen- und Darmstörungen, Kopfschmerzen und leisten ausgezeichnete Dienste bei Wunden. Preis ½ Flasche RM 1.50, eine ganze Flasche RM 1.—. Prospekte kostenlos von
J. Hirt & Cie, Mannheim, R 7, 37

PALI J 1, 6

Theo Lingen
als Privatdetektiv
Ich heirate meine Frau
Lil Dagover - Paul Hörbiger
Ein Lachfeuer!
Jugend nicht zugel.
Neueste Wochenschau
Täglich von heute 11 Uhr bis einschl. 13 Uhr durchgehend geöffnet.

National-Theater MANNHEIM

Montag, 9. Juni 1941
Vorstellung Nr. 300
KdF.-Kulturgemeinde Mannheim
Die Zauberin
Oper in vier Akten (sechs Bildern)
Unter Benutzung des Textes v. Schnitzler für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Kapp — Musik von P. J. Tschaikowsky
Anfang 19.00 Uhr Ende 22.15 Uhr

Matti
spare Butter u. Fett
Nur 38 Pfg.
Brotaufstrich
Reichelt's Kunsthonigpulver

Ankündigungen der NSDAP
Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

Mannheimer Volkschor. Montag, 9. Juni 1941, 19.30 Uhr, Probe für Frauen in der „Liederhalle"; Freitag, 13. Juni, 19.30 Uhr, Probe für Männer im „Groß. Hirsch" (Schellenhammer).

NS-Sammelgruppe. Sonntag, 15. Juni 41, 10 Uhr, Zaubiskunde im „Weiße-Roß", U 5, 13. Behelfsringen vom Ring-Blocks können abgegeben werden.

NS-Frauenschaft: Ortsfrauenschaftsleiterinnen: 10. Juni, 15 Uhr, Besprechung in N 5, 1. — **Seckenheim:** 9. Juni, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe im „Löwen". — **Humboldt:** 9. Juni, 15—17 Uhr, Werkmaterialausgabe, Sorgingstr. 6. — **Feudenheim-Ost:** 10. Juni, 15 Uhr, Nähnachmittag und um 19.30 Uhr Stab-, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen - Besprechung im Frauenschaftsheim. — **Jugendgruppe: HJ Neckarstadt-Ost:** 10. Juni, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend, Rheinstraße 18.

Orient-Teppich
Versteigerung!
Im Casino-Saal, Mannheim, R 1, 1
(Marktplatz)
Donnerstag, den 12. Juni 1941, um 10 u. 15 Uhr
im Auftrag einer Behörde gelangen zum Ausgebot
ca. 285 Perser-Teppiche Läufer und Brücken
verschied. Provenienzen u. Größen
Besichtigung:
Mittwoch, den 11. Juni 1941, von 10—14 Uhr
Am Versteigerungstage ist ein Bietgeld von RM 200.— vorzuweisen
Versteigerer:
Alfons Roy Mannheim, P 7, 6 Ruf 23610
und **Alois Stegmüller** Mannheim B 1, 1 Ruf 23584

Deswegen kann Herr Mengelmann auch manches Mal nicht schlafen!
Jede Nacht erscheint ihm dieses „Traumgespenst". Das ist auch so ein Fall, in dem man zum Köstritzer Schwarzbier greifen sollte. Dann schläft sichs wie gewiegt! Wer regelmäßig abends sein Gläschen trinkt, schläft tief und sammelt so Energien für den nächsten Tag!
Generalvertrieb: Karl Köhler, Mannheim, Seckenheimer Straße 27, Ruf 431 66

Die Feststellungsbehörde in P 4, 4-6
ist in Zukunft nur noch am Dienstag, Donnerstag und Samstag an den bisher üblichen Sprechstunden (Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr und 15 bis 17 Uhr; Samstag von 9 bis 12 Uhr) für den Publikumsverkehr geöffnet.
Am Montag, Mittwoch und Freitag jeder Woche bleibt die Feststellungsbehörde in P 4, 4/6 für den Publikumsverkehr ganztägig geschlossen.
Oberbürgermeister — Feststellungsbehörde

GLORIA-CAPITOL
Seckenheimer Str. 13 Am Meßplatz
Der große Erfolg!
Jise Werner, K. Ludwig Diehl, Joach. Gottschalk
in dem Terra-Großfilm
Die schwedische Nachtigall
WOCHENSCHAU: Kampf und Sieg auf Kreta
Gloria: 3.00 5.00 7.30 Hauptfilm 3.20 5.20 7.50 | Capitol: 3.45 5.45 7.45
Jugendliche nicht zugelassen!

Schorpp
wäscht
Kilowäsche
wieder
kurzfristig!

Peter Rixius
Mineralwasser-Spezialgeschäft
Büro: R 3, 6
Lager: Binnenhafenstr. 14/15
Tel.: 36796 u. 36797

Amtl. Bekanntmachungen

Versteigerung.
In unserem Versteigerungssaal — Eingang Traitteurstraße 29 — finden am (194)
Mittwoch, dem 11. Juni 1941, eine öffentliche Versteigerung von Juwelen
gegen Barzahlung statt.
Beginn 9 Uhr (Saalöffnung 8 Uhr)
Städt. Leihamt Mannheim.

Gen. und Erbhofversteigerung
im Herzogenriedpark am Dienstag, dem 10. Juni 1941, 8 Uhr, gegen Barzahlung. Zusammenkunft: Rodenstockstraße. (1295)
Hochbauamt, Abt. Gartenverwaltg.

Wer Anzeigen-Werbung treibt, erhält die Kundschaft

Ein neuer Riesenerfolg! 2. Woche!
Zarah Leander
Der Weg ins Freie
Ein Ufa-Film mit
Hans Stüwe, Siegfried Breuer, E. Immermann
NEUESTE WOCHENSCHAU
Heute: 2.45 5.15 7.45 Uhr
Nicht für Jugendliche!
Ufa-Palast

STETTER
J. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2, 6
Das Spezialgeschäft für
Damen- u. Herrenkleider-Stoffe

Wir arbeiten mit
T-Gas und **Tritox**
gegen **Wanzen**
Keine Schäden! Kein übler Geruch!
Die Inhaber der staatlichen Konzession für T-GAS und TRITOX in Mannheim:

N. Auler
Mannheim, D 7, Nr. 11
Telefon 27232
K. Lehmann
Mannheim, Hebenstr. 4
Telefon 23068
Fr. Münch
Inh. K. Singhof
Mannheim, Wiesbadenstr. 2
Telefon 27372

Detektiv-Auskunftei
Robert Wörnert
ehem. Polizeib. und Absolvent staatl. Polizeischule
Telefon 27895 P 1, 3a Breite Straße, am Paradeplatz
Vertrauenssachen jeder Art
Beobachtungen — Personenbeweise — Auskünfte, Gewissenhafte, absolut zuverlässige und diskrete Erledigung. Sprechzeit: 2-6 Uhr od. nach Vereinbarung

MARCHIVUM